JÜDISCHES GEMEINDEBLATT

FÜR DIE SYNAGOGEN-GEMEINDE BRESLAU

Das Gemeindeblatt erscheint vierzehntägig. Bezugspreis 48 Pfg. viertelj. zuzügl. 12 Pfg. Postbestellgeld Anzeigenpreis: 11 Pfg. die 8gespaltene mm-Zeile. Bei laufenden Aufträgen Rabatt. — Redaktion: Breslau 1, Nikolaistraße 16/17. Druck und Anzeigenannahme: Druckerei Schatzky, Breslau 1, Nikolaistraße 16/17. — Fernsprecher 23175. — Postscheck-Konto Breslau 62 095.

Angemeldet beim Sonderbeauftragten d. Reichsministers f. Volksaufklärung und Propaganda betr. Überwachung der geistig u. kulturell tätigen Juden im deutschen Reichsgebiet.

15. Jahrgang **25. August 1938** **Nr. 16**

Elul – der Monat innerer Bereitschaft

Wenn wir als Einzelne im Leben vor Entscheidungen stehen, die wir nicht selbst bestimmen können, denen wir wohl aber zu begegnen vermögen, stimmt uns die Zeit vor der Entscheidung nachdenklich und ernst. Hier aber stehen wir nicht nur als Einzelwesen, sondern als Volk, dem es aufgegeben ist, sich innerlich auf den Ernst der Jamim noraim, der ehrfurchtgebietenden Tage, vorzubereiten. Die letzten Monate des jüdischen Jahres gewinnen immer wieder für uns ihre eigene Bedeutung, die wir einmal fassen wollen als Zeit der Trauer um unser Heiligtum und, ihr folgend, als Zeit des Rückblicks, der Bereitschaft und der Planung. Der Monat Ab, der uns in Trauer, aber auch in Trost und Hoffnung auf die kommende Erlösung aus unserer geschichtlichen Tragik sah, ist dem Monat Elul gewichen, der in den Sslichottagen seinen Höhepunkt erfährt.

Am ersten Tage, dem Schabbat Rosch Chodesch Elul, beginnt die Thoravorlesung mit den Worten: „Siehe, heute lege ich vor Euch den Segen und den Fluch". Gott meint den Segen, den er seinem Volke, wenn es in seinem Geiste wandelt, verheißt. Vor diese göttliche Entscheidung ist der Einzelne und die Gemeinschaft gestellt. Ihr in innerer Erkenntnis und innerer Planung zu begegnen, ist die große Aufgabe, deren Lösung dem Menschen überlassen bleibt und die seine menschliche Stärke erweist. Das Judentum begnügt sich nicht mit der bloßen Reue, es bleibt nicht beim Widerruf von Vergehen stehen, das Judentum verlangt vom Einzelnen mehr: hat er seine Kraft in der Erkenntnis, auf falschem Wege gewandelt zu sein, erprobt, so bedarf es seiner ungleich größeren Kraft, diese Erkenntnis in die bessere Tat umzuwerten. Die Anknüpfung an Werte, die den Sinn der jüdischen Geschichte ausmachen, für die unsere Märtyrer, derer wir am 9. Ab gedachten, starben, ist letztlich immer wieder das ungeschriebene Ziel unseres jüdischen Wollens. Das starke und so beglückende Gefühl, bewußt an seiner Stelle und in seinem Kreise an der Leistung dieser doch für das gesamte Volk bestimmten Gemeinschaftsaufgabe mitarbeiten zu können, bringt an den Einzelnen auch von seiten der Gemeinschaft, in der sich am ehesten die bessere Tat beweist, die Forderung heran.

Den Monat Elul hindurch mahnt uns allmorgendlich der Ton des Schofar an die Nähe der Jamim noraim. Aber nicht nur zu den kommenden Festen scheint er uns in Beziehung zu stehen, sondern die Verheißung des alltäglichen Gebets, daß es der Schofarton ist, der uns einmal die Freiheit künden soll, gibt uns die Kraft der Hoffnung auf den Wiederaufbau unseres im Ab betrauerten, aber nie aufgegebenen, heiligen Raumes. Und schließen wir im Elul unsere Gebete mit dem 27. Psalm und sprechen den Schlußsatz: „Hoffe auf den Ewigen, sei stark und mutig im Herzen, hoffe auf den Ewigen", so gibt es uns die Gewißheit, daß wir letztlich doch auf ihn hoffen dürfen, der uns erhielt und uns auch eine Zukunft geben wird, wenn wir bereit sind.

Unter den Wochenabschnitten des Monats Elul finden wir im 28. Kapitel des 5. Buches (Dewarim) einen Vers, der an das Volk gerichtet ist, das sich vom Wege des Ewigen entfernt hat: „Am Mittag wirst Du tappen müssen wie der Blinde im Dunkeln tappt." Der Talmud erzählt uns an einer tiefsinnigen Stelle, daß sich Rabbi Jaussi die Frage vorlegte, welche Bedeutung eigentlich für den Blinden das Helle und das Dunkle habe, bis ihm eine Begegnung die Antwort gab. Er traf nachts einen Blinden mit einer Fackel in der Hand. Auf Rabbi Jaussis verwunderte Frage antwortete der Blinde: „Solange die Fackel in meiner Hand ist, sieht man mich und bewahrt mich vor Gruben, Dornen und Disteln."

Fritz Günter Nathan.

Synagogenbeiträge pünktlich zahlen!

Wir bringen folgendes in Erinnerung:

1. Die auf der Grundlage der Reichseinkommensteuer zum Synagogenbeitrag herangezogenen Gemeindemitglieder hatten je ein Viertel des zuletzt veranlagten Betrages am 1. April und 10. Juni 1938 zu zahlen.
2. Die auf der Grundlage der Reichsvermögenssteuer zum Synagogenbeitrag herangezogenen Gemeindemitglieder hatten je ein Viertel des zuletzt veranlagten Betrages am 10. Mai und 10. August 1938 zu zahlen.

   Wer hiernach seiner Zahlungspflicht noch nicht oder noch nicht vollständig genügt hat, hole dies zur Vermeidung der Verzugsfolgen sofort nach!
3. Im Falle der Auswanderung wird der gesamte Synagogenbeitrag für das laufende Verwaltungsjahr zwei Wochen vor der Abreise aus Breslau fällig.
4. Die auf der Grundlage der Reichseinkommensteuer zum Synagogenbeitrag herangezogenen Gemeindemitglieder haben ein weiteres Viertel des zuletzt veranlagten Betrages bis zum 10. September 1938 zu zahlen.
5. Wir bitten, die Synagogenbeitragszahlungen nur auf das Postscheckkonto: Synagogen-Gemeinde Breslau (Synagogenbeitrag) beim Postscheckamt Breslau Nr. 38 837 oder an die Kasse der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9 (Kassenstunden Montag bis Donnerstag, 9—13 Uhr) zu zahlen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde

Die Neubauten der Julius und Paul Oestreicher-Stiftung

Aus der Forderung heraus, daß jede Wohnung der Familie dienen muß und sie nicht beherrschen darf, ergab sich für die Planung der Neubauten folgendes Programm:

1. der einzelne Raum muß mehrere Funktionen des Wohnens in sich vereinen,
2. die Wohnung muß den hygienischen Forderungen Rechnung tragen und Erholung bieten,
3. die Wohnung muß mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Geld dem Bewohner dienstbar sein.

Es kam also bei der Errichtung der Neubauten der Julius und Paul Oestreicher-Stiftung darauf an, eine vollkommene Ausnützung der Wohnflächen herbeizuführen. Daher wurde auf die in sich abgeschlossene Küche verzichtet, deren Nutzen im kleinen Haushalt dem Aufwand an Zeit und Geld nicht entspricht. Ferner wurde der Flur so bemessen, daß er nur der Verbindung der Räume und der Kleiderablage dient.

An die Stelle der Küche tritt die Wohnküche oder das Zimmer mit Kochnische. Das bedeutet Ersparnis an Arbeit, an Raum, aber auch Brennmaterial und Beleuchtung. Nur bei 4 Wohnungen mußte aus bautechnischen Gründen die Küche beibehalten werden. Die Kochnische, die durch einen Vorhang vom Zimmer zu trennen ist, ist ausgestattet mit einem modernen Herd mit Wärmenische und zweiflammigen Gasanhang, die Wärmenische dient zur Beheizung des Wohnteiles — mit einem Spülstein — der mit einem Ausguß kombiniert ist, und mit der kalten Küche, die sich unter dem Fenster befindet. Das breite Fensterbrett ist mit Linoleum belegt und dient als Arbeitstisch. Der Fußboden ist mit Terrazzo, die Rückwand mit Fliesen bekleidet. Die Auswahl und Anlage der Ausstattungsgegenstände ermöglichen ein rasches, billiges Arbeiten. Durch die Kochnische erhält das anschließende Zimmer seine Bestimmung als Wohnraum. Daher ist ihm der Balkon oder die Loggia vorgelagert. Das Badezimmer enthält außer der Wanne mit Kohlenbadeofen den Abort und ein Waschbecken. Dort wo die Raumverhältnisse das Aufstellen einer Badewanne nicht gestatten, ist eine mit Terrazzo bekleidete Duschnische eingebaut, die durch einen Durchlauferhitzer warmes Wasser erhält. Zur Aufnahme von Konserven, dem unentbehrlichen Kleinkram des Haushaltes usf. ist im Flur

Redaktionsschluß für Nr. 17 v. 10. 9. 38
Freitag, 2. September
Anzeigenschluß:
Montag, 5. September (mittags 12 Uhr)

Kartenausgabe für die Synagogen- u. Zweiggottesdienste 1938

im Freunde-Grundstück, Neue Graupenstraße 3/4, Eingang Gartenseite part. rechts

Geöffnet Montag bis Freitag von 9 bis 14 Uhr

1. Synagogen (Alte und Neue Synagoge):

a) Umtausch der vorjährigen Karten: vom 29. 8. bis einschließl. 9. 9. 1938

b) Vermietung der freigewordenen Plätze: vom 12. 9. bis einschließl. 16. 9. 1938

2. Zweiggottesdienste

a) Liberaler Ritus
- Freundesaal, Neue Graupenstr. 3/4,
- Gesellige Vereinigung, Hindenburgplatz, I. Stock
- Max Nordau-Halle, Neudorfstraße 102
- Eintracht, Tauentzienstraße 12
- Gesellige Vereinigung Hindenburgplatz, Tempel Parterre

b) Konservativer Ritus
- Gesellige Vereinigung Hindenburgplatz, II. Stock

Vermietung der Plätze vom 29. 8. bis einschließlich 16. 9. 1938

Es wird besonders auf folgendes hingewiesen:

In den Synagogen werden die Plätze nur für das ganze Jahr vermietet. Die Platzpreise sind die gleichen wie im Vorjahre. Ermäßigungen werden nicht gewährt. Diesbezügliche Anträge sind zwecklos und müßten unbeantwortet bleiben.

Der Umtausch der vorjährigen Karten für die Synagogen erfolgt nur gegen Vorlegung der Platzkarten des Jahres 1937/38. Eine Gewähr für die Zuweisung der vorjährigen Stellen kann nur dann übernommen werden, wenn der für den Umtausch vorgeschriebene Termin pünktlich innegehalten wird. Nach Ablauf der Umtauschfrist werden sämtliche nicht eingelösten Plätze anderweitig vergeben. Es kann dann niemand mehr damit rechnen, seinen vorjährigen Platz wieder zu erhalten.

Wegen Aenderung der Saaleinteilung erfolgt in den Zweiggottesdiensten kein Umtausch der vorjährigen Karten.

Nach Schluß des offiziellen Kartenverkaufs werden die dann noch verfügbaren Plätze nur mit einem Aufschlag von 10 Prozent zu dem festgesetzten Mietpreise zur Abgeltung der verwaltungsmäßigen Mehrarbeit abgegeben. — Freikarten können infolge des in diesem Jahre durch den Wegfall des Konzerthauses eingetretenen Platzmangel nur in ganz beschränktem Maße ausgegeben werden. Sitzplätze werden voraussichtlich kaum zur Verfügung stehen. Anträgen auf Bewilligung von Freikarten wird nur nach genauer Prüfung der Verhältnisse des Antragstellers stattgegeben werden. Solche Anträge sind schriftlich unter Benutzung eines in unserem Büro erhältlichen Vordrucks bis 15. September einzureichen. Die Zusendung der Freikarten erfolgt kurz vor den Feiertagen durch die Post. Von mündlichen Nachfragen, die zwecklos sind, bitten wir abzusehen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

---

ein Schrank eingebaut. Für die Beheizung sorgen weiße Kachelöfen moderner Bauart und Konstruktion. Durch eine leicht handliche Vorrichtung im Küchenherd wird das für das Kochen benötigte Heizmaterial gleichzeitig für die Erwärmung der Wohnküche benützt. Je nach der Größe der Wohnung kommen zu den bereits beschriebenen Räumen noch 1, 1½ oder 2

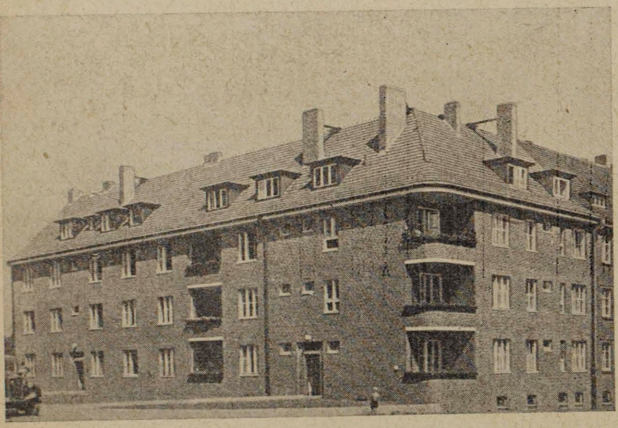


Photo: Hans Lippmann, Breslau

Zimmer hinzu. Der Hof ist als Gartenhof — mit einem Kinderspiel- und Wäschetrockenplatz — angelegt und soll der Erholung dienen, soweit er nicht Tummelplatz der Kinder ist. An ihn schließen sich Kleingärten für die Bewohner an.

Es tauchen die Fragen auf: Wie finden sich die Bewohner mit den veränderten Wohnverhältnissen ab? Wie kommen sie mit ihren Möbeln durch?

Wenn die Wohnung eingerichtet ist — und das geht bei der klaren, einfachen Aufteilung sehr rasch — fühlen sich die Bewohner recht wohl. Keiner von ihnen will zurück in die alte Wohnung, auch wenn sie geräumiger war.

Fühlen sich die Erwachsenen wohl, so sind die Kinder glücklich. Das merkt man beim Betreten des Hofes, wo sie sich tummeln, wo unter der Leitung eines kriegsverletzten Bewohners Turnspiele stattfinden. Dieses Kinderparadies ist aber nur eine Sommereinrichtung. Für den Winter wird Ersatz zu schaffen sein, so daß die Mütter auch in dieser Zeit ihre Kinder in sicherer Obhut wissen, wenn sie im Haushalt oder im Beruf tätig sind.

Die Möbel sind zumeist für größere Raumverhältnisse berechnet und daher zu groß. Ein Teil derselben ist aber leicht entbehrlich, wenn jedes Möbelstück richtig ausgenützt wird. Hier werden Zeit und Einsicht einen Ausgleich schaffen.

Es wurden 22 Wohnungen erbaut mit einer Wohnfläche von rd. 33 qm bis 65 qm, die sich auf zwei Häuser verteilen. Kürassierstraße 151 — ein Eckhaus — umfaßt 13 Wohnungen. An jedes Treppenflur sind 4 Wohnungen angeschlossen; hinzu kommt noch eine Dachwohnung. Kürassierstraße 153 hat 9 Wohnungen, u. zw. im Erdgeschoß 2, in den Obergeschossen je 3 und eine Wohnung im Dachgeschoß.

Die Erstellung der Häuser hat jüdischen Menschen Arbeit und einer Anzahl jüdischer Lehrlinge die Möglichkeit gegeben, am Aufbau eines Hauses mitzuarbeiten: Mit Fleiß und Eifer haben jüdische Arbeiter, als Facharbeiter und als Hilfsarbeiter, vom ersten Spatenstich an bis zum letzten Pinselstrich ihre Pflicht getan.

Die Ausführung der Bauarbeiten war zwei jüdischen Baufirmen übertragen. Beim Ausbau waren jüdische Tischler, Ofensetzer, Installateure, Glaser, Schlosser, Maler, Linoleumleger, Dachdecker, Klempner tätig.

Einer vom Vorstand der Synagogen-Gemeinde eingesetzten Kommission oblag die Prüfung und Genehmigung der Bauarbeiten. Sie wurde von dem Vorstandsmitglied Hugo Spanier geleitet und bestand aus den Herren Baudirektor i. R. Otto Berger, Reg.-Baumeister a. D. Paul Ehrlich, Oberstadtarchitekt i. R. Artur Prinz und Reg.- und Baurat a. D. Ludwig Salomon.

Mit den neuen Wohnungen ist nur einer kleinen Zahl jüdischer Familien geholfen. Vielen muß noch geholfen werden. Wie dieses Problem zu lösen ist, das gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Abhandlung.

Moritz Hadda.

Private Jüdische Oberschule (Jüdisches Reform-Realgymnasium) Breslau

Nachdem vor einigen Wochen Frau Aufricht und Herr Lange aus dem Lehrkörper der Privaten Jüdischen Oberschule ausgeschieden sind, verabschiedete sich Rabbiner Dr. Geld in der letzten Stunde vor den Sommerferien von Schülern und Lehrern. Die Gemeinschaftsstunde, die gleichzeitig dem Andenken Theodor Herzls und der Einstimmung in die drei Trauerwochen galt, ging ein Klavierspiel des akademischen Musiklehrers Erich Werner voraus. Dr. Abt umriß die Persönlichkeit von Theodor Herzl und charakterisierte vor allem Herzls Verdienst um die Erweckung eines völlig neuen jüdischen Lebensgefühls, das zwar ein Dulden als groß, Handeln aber als noch größer empfinden läßt. Unlöslich mit der Renaissance des jüdischen Volkes ist die Wiederbelebung der hebräischen Sprache verknüpft, und es ist das besondere Verdienst von Rabbiner Dr. Geld, in seiner Eigenschaft als Lehrer der hebräischen Fächer die Durchdringung der ihm anvertrauten Jugend mit hebräischem Sprachgefühl und ihre Vertrautheit mit der hebräischen Literatur erreicht zu haben.

Mit Dankesworten für seine erfolgreiche Tätigkeit und warmen Wünschen für seinen weiteren Lebensweg entließ Dr. Abt den scheidenden Lehrer aus der Mitte des Kollegiums und der gesamten Schulgemeinde. — Dr. Geld antwortete in hebräischer Sprache, wobei er besonders darauf hinwies, wie jede Renaissance zu den wahren Quellen des Volkstums zurückführen müsse und wie auch die Wiederbelebung der hebräischen Sprache und die Schaffung einer modernen hebräischen Kultur unlöslich verknüpft ist mit der Orientierung zur Thora als der Gesetzesnorm des Jüdischen Volkes.

Der Gesang des Acheinu kol beth Jisroel, das Herr Werner unter Verwendung traditioneller jüdischer Motive vertont hatte, beschloß die eindrucksvolle Abschiedsstunde.

Neuer Jüdischer Schulverein e. V.

Der Herr Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat die Angliederung gehobener Klassen an der Privaten Jüdischen Volksschule am Anger in Breslau mit Beginn des Schuljahres 1939 zugelassen. Damit ist der jüdischen Schuljugend die Möglichkeit eröffnet, das Zeugnis der mittleren Reife zu erlangen.

Die 3. Lebensmittel-Spendenwerbung

des Sommerhalbjahres 1938 findet am

Sonntag, den 11. September 1938

und die folgenden Tage statt.

Sie soll und muß dazu beitragen, Freude durch unsere Hilfe in die Häuser unserer Hilfsbedürftigen zu bringen.

Wir richten an unsere Gemeindemitglieder die Bitte, uns durch reichliche Gaben zu unterstützen; die eingeteilten Helfer bitten wir, durch ihre Arbeit zum Gelingen beizutragen.

Keiner darf fehlen, jeder muß helfen!

Jüdisches Wohlfahrtsamt

M. M. Ussischkin 75 Jahre

Am 17. August beging der Präsident des Zionistischen Aktionskomitees und des Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemet Lejisrael) Menachem Mendel Ussischkin seinen 75. Geburtstag. In ihm feiert das jüdische Volk eine Persönlichkeit, die mit flammendem Idealismus und schöpferischer Energie die Besiedlung Erez Jisraels durchgeführt hat und auch heute noch, unter besonderer Berücksichtigung der Juden aus Mitteleuropa, durchführt.

Aus Dubrowna (Rußland) stammend, schloß er sich schon früh den vorzionistischen Bewegungen des Ostens an. Er gehörte zu den Chowe w' zion und ging zum ersten Male bereits 1882 als 19jähriger Jüngling nach Palästina. Seit den Anfängen der Zionistischen Organisation hatte er in Rußland und Erez Jisrael wichtige Stellen inne. An der Seite Herzls, oft auch in scharfer, aber befruchtender Opposition zu ihm, focht er für die vorbehaltlose Wahl Palästinas als der historisch-legitimen Siedlungsstätte für das jüdische Volk, dem der bis dahin unbebaute Boden im Rahmen eines nationalen Bodenkaufprogramms und einheitlicher Prinzipien erworben werden sollte. Der letzte Kongreß sah ihn wiederum als Führer der Opposition in leidenschaftlichen Reden gegen die Anerkennung der Peelvorschläge.

F. G. N.

KOL-NOA, das Institut für Jüdische Filmarbeit, dessen Gründung behördlich genehmigt worden ist, weist darauf hin, daß mit Rücksicht auf die Einhaltung der behördlich vorgeschriebenen Zensurwege und Vorschriften sämtliche Filmaufnahmen, die zum Zwecke der Vorführung vor der jüdischen Oeffentlichkeit in Deutschland gemacht werden, nur im Einvernehmen von Kol-Noa gemacht werden sollen. Jeder Filmstreifen (Normal- oder Schmalfilm), der zur Vorführung über den engeren Familienkreis hinaus aufgenommen worden ist, bzw. wiedergegeben werden soll, ist KOL-NOA, Institut für jüdische Filmarbeit (im Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland), Berlin W 15, Meinekestr. 10, zur weiteren Veranlassung einzureichen.

Das Preisausschreiben für die Jüdische Winterhilfe. Die Reichsvertretung der Juden in Deutschland bringt zu dem von ihrer Abteilung „Zentralwohlfahrtsstelle" herausgegebenen Preisausschreiben für die Jüdische Winterhilfe (vergl. Nr. 14 des Jüd. Gem.-Bl. f. d. Synagog.-Gem. Breslau) in Erinnerung, daß die Einsendungen spätestens bis 15. September d. Js. erfolgt sein müssen.

Wir bitten unsere Bezieher

sich bei Störungen in der Zustellung des „Jüdischen Gemeindeblattes für die Synagogen-Gemeinde Breslau" an ihr zuständiges Postamt zu wenden, das allein Abhilfe schaffen kann.

Der Verlag.

Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Synagogen-Beitrag 1938

(Gemeindebeschluß vom 12. April 1938.)

Als Synagogenbeitrag für das Verwaltungsjahr 19383 (1. April 1938 bis 31. März 1939) werden erhoben:

I. 28 v. H. Zuschlag zur Reichseinkommensteuer 1937, nämlich

a) zu der für das Kalenderjahr 1937 veranlagten Einkommensteuer;

b) zu der im Kalenderjahr 1937 erhobenen, gegebenenfalls nach freier Schätzung ermittelten Lohnsteuer;

c) zu der im Kalenderjahr 1937 erhobenen Kapitalertragsteuer.

d) Fehlt es an einer Einkommensteuer (Lohnsteuer, Kapitalertragsteuer) für das Kalenderjahr 1937, so wird der Zuschlag von 28 v. H. zu der Einkommensteuer (Lohnsteuer, Kapitalertragsteuer) für das Kalenderjahr 1938 erhoben.

e) Würde Beitragspflichtigen nach den Bestimmungen, die bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. Februar 1938 maßgebend waren, Kinderermäßigung zustehen, so ist auf Antrag der Zuschlag nur von dem Betrage zu erheben, auf den die Einkommensteuer unter Berücksichtigung der Kinderermäßigung zu bemessen wäre. Diese Vergünstigung gilt nur für Kinder, die einer Synagogen-Gemeinde angehören.

f) Bei steuerpflichtigen Einkommen bis zu 6250.— RM wird der Zuschlag zur Reichseinkommensteuer um $^{1}/_{10}$ — ein Zehntel — ermäßigt.

g) Dieser Zuschlag ist in 4 gleichen Teilbeträgen am 1. April, 10. Juni, 10. September und 10. Dezember 1938 fällig.

Im Falle der Auswanderung wird der Gesamtbetrag zwei Wochen vor der Abreise aus Breslau fällig.

II. 45 v. H. Zuschlag zur Reichsvermögenssteuer 1937 mit der Maßgabe, daß

a) in entsprechender Anwendung des Art. I § 1 des Preuß. Gesetzes zur Aenderung des Kirchensteuerrechts usw. vom 3. Mai 1929 in Verbindung mit Art. I § 1 Abs. 2 der Anlage I zu diesem Gesetze der nach I dieses Beschlusses errechnete Zuschlag zur Reichseinkommensteuer auf den Zuschlag zur Reichsvermögenssteuer anzurechnen ist.

b) Fehlt es an einer Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1937, so wird der Zuschlag von 45 v. H. zur Vermögensteuer für das Kalenderjahr 1938 erhoben.

c) Dieser Zuschlag ist in 4 gleichen Teilbeträgen am 10. Mai, 10. August und 10. November 1938 und 10. Februar 1939 fällig.

Im Falle der Auswanderung wird der Gesamtbetrag zwei Wochen vor der Abreise aus Breslau fällig.

III. ein Gemeindegeld nach Maßgabe folgender Bestimmungen:

Gottesdienst-Ordnung

Kalender			Alte Synagoge	Neue Synagoge
21.—26. August	24.—29. Aw		morgens 6.30, abends 19	morgens 7, abends 19
26./27. August	30. Aw	ראה (א׳ דר׳ חדש)	Vorabend 19 morgens 6.30, 8.30; 10 Ansprache Haftarah השמים כסאי Schluß 19.32	Freitag Abend 18.45 (Predigt) Vormittag 9.15, Sabbathausgang 19.30 1. V. B. M. 13,2—14,29. 2. I. B. M. 1,14—19 Jesaja 66,1
28. August	1. Elul	(ב׳ דר׳ חדש)	morgens 6.30, abends 18.45	morgens 7, abends 18.45
29. Aug.—2. Sept.	2.—6. Elul			
2./3. September	7. Elul	שפטים	Vorabend 18.45 morgens 6.30, 8.30 Haftarah אנכי אנכי Schluß 19.15	Freitag Abend 18.30 Vormittag 9.15, Sabbathausgang 19.15 V. B. M. 18,6—19.13; Jesaja 51,12
4.—9. September	8.—13. Elul		morgens 6.30, abends 18.15	morgens 7, abends 18.30
9./10. September	14. Elul	כי תצא	Vorabend 18.15 morgens 6.30, 8.30; 10 Schrifterklärung Haftarah רני עקרה — עניה Schluß 18.59	Freitag Abend 18.15 Vorm. 9.15 (Predigt), Sabbathausgang 19 V. B. M. 23,1—24,13; Jesaja 54,1
11.—16. September	15.—20. Elul		morgens 6.30, abends 18	morgens 7, abends 18.15

Wochentags-Synagoge, Wallstraße: Jeden Sonnabend, 12.45 Uhr, Minchagebet.

a) Das Gemeindegeld wird von allen Gemeindemitgliedern erhoben, die vor dem 1. April 1938 das 21. Lebensjahr vollendet haben.

b) Das Gemeindegeld beträgt:

Für diejenigen Gemeindemitglieder, die einkommen- oder vermögensteuerfrei sind, 6.— RM,

für diejenigen Gemeindemitglieder, deren Synagogenbeitrag nach I oder II auf weniger als 6.— RM festzusetzen ist, soviel, wie zu 6.— RM fehlt,

für Gemeindemitglieder, deren Synagogenbeitrag nach I oder II auf 6.— RM bis 25.— RM festzusetzen ist, 0.— RM,

für diejenigen Gemeindemitglieder, deren Synagogenbeitrag nach I oder II festzusetzen ist

auf mehr als 25.— RM	6.— RM
auf mehr als 125.— RM	15.— RM
auf mehr als 250.— RM	30.— RM
auf mehr als 500.— RM	45.— RM
auf mehr als 750.— RM	60.— RM

c) Ehegatten werden zum Gemeindegeld gemeinsam herangezogen, wenn beide am 1. April 1938 nicht dauernd getrennt lebten.

d) Von der Entrichtung des Gemeindegeldes sind einkommensteuerfreie Gemeindemitglieder befreit, die Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung nach Maßgabe des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 16. Juli 1927 beziehen oder laufend öffentliche Fürsorge nach der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 in ihrer jeweils gültigen Fassung genießen.

e) Das Gemeindegeld wird in den gleichen Teilbeträgen wie die zu Grunde liegenden Zuschläge zu I oder II fällig.

IV. Der jüdische Teil einer gemischten Ehe ist in Höhe der Hälfte des allgemeinen Satzes zum Synagogenbeitrag heranzuziehen. Ein Mindestbetrag von 6.— RM darf jedoch nicht unterschritten werden, sofern nicht die Voraussetzungen der Befreiung vom Gemeindegeld (III d) vorliegen.

V. Wird ein Betrag nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) verwirkt. Der Säumniszuschlag beträgt 2 v. H. des auf volle 10.— RM nach unten abgerundeten rückständigen Betrages.

VI. Bis zur Veranlagung des Synagogenbeitrags für das Verwaltungsjahr 1938/39 hat der Beitragspflichtige Vorauszahlungen zu entrichten. Jede Vorauszahlung beträgt ein Viertel des zuletzt veranlagten Synagogenbeitrags und ist an den Fälligkeitstagen zu I g bzw. II c fällig. Bis zu einer etwaigen anderweitigen Regelung durch den Umlagebeschluß für das Verwaltungsjahr 1939/40 hat der Beitragspflichtige auch für dieses Verwaltungsjahr an den entsprechenden Fälligkeitstagen Vorauszahlungen zu leisten.

VII. Der Vorstand ist ermächtigt, die Fassung dieses Umlagebeschlusses, soweit er es für erforderlich hält, zu ändern. Die Belastung der einzelnen Beitragspflichtigen darf hierdurch keine erhebliche Veränderung erfahren.

Die Stelle des **Beerdigungsinspektors** ist wegen Auswanderung des Stelleninhabers **sofort zu besetzen.** Vertrautheit mit den religiösen Vorschriften, Gewandtheit im Verkehr mit Publikum u. Behörden, sowie Kenntnis der Breslauer Verhältnisse erforderlich. Bewerbungen bis 31. August 1938 an den **Vorstand der Synagogen-Gemeinde Breslau, Wallstraße 9.**

Zahlung des Synagogen-Beitrages

Wir bitten, die Synagogenbeiträge zu zahlen auf das Postscheckkonto: Synagogen-Gemeinde Breslau, Synagogenbeitrag, beim Postscheckamt Breslau Nr. 388 37 oder an die Kasse der Synagogen-Gemeinde, Wallstr. 9 (Kassenstunden Montag bis Donnerstag von 9—13 Uhr).

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aufforderung zur Meldung von Um-, Fort- und Zuzügen und Geburten

Wir bitten unsere Gemeindemitglieder, alle nach dem 31. März 1938 erfolgten und alle zukünftigen

1. Umzüge,
2. Fort- und Zuzüge,
3. Geburten

in unserem Büro, Wallstraße 9, schriftlich oder mündlich, Zimmer Nr. 7, Hocherdgeschoß, zu melden.

Zu 1) und 2) sind alle zum Haushalt gehörigen Familienmitglieder, sowie alle jüdischen Untermieter, Pensionäre und Hausangestellten mit Geburtsdatum, Geburtsort und Beruf,

zu 3) Namen und Geburtsdatum der Neugeborenen und Namen der Eltern anzugeben. Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Beratungsstelle

hat eine Sprechstunde für Handelsvertreter, Wandergewerbetreibende und ähnliche Berufe eingerichtet. Diese Sprechstunden finden statt: von 16—18 Uhr, Wallstraße 9, erster Stock, an nachfolgenden Tagen:

14. September 1938
15. „ „
19. „ „
20. „ „
21. „ „
und 22. „ „

Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde.

Für unsere Sprachkurse

benötigen wir noch Damen und Herren, die befähigt und gewillt sind, Sprachunterricht, hauptsächlich Englisch und Spanisch, zu erteilen. U. a. wird eine Lehrkraft für einen englischen Intensivkursus gesucht. Schriftliche Meldungen mit näheren Angaben erbeten an die

Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau, Wallstr. 9.

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde" zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Geburtstage

70 Jahre:

25. 8. Martha Saulmann, Haddaheim, Lothringer Straße 8/10.
2. 9. Paul Brieger, Elferplatz 21.

Trauungen

4. 9. 15 Uhr, **Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge:** Frl. Ruth Steinitz, Augustastraße 184 mit Herrn Heinz Rosen, Hummerei 54

8. 9. 16 Uhr, **Alte Synagoge:** Frl. Ursula Beyer, Straße der SA. 82 mit Herrn Erwin Zadik, Augustastraße 118.

11. 9. 16 Uhr, **Alte Synagoge:** Frl. Eva Translateur, Karuthstraße 17 mit Herrn Martin Dallmann, Sonnenstraße 13.

Barmizwah

Alte Synagoge:

27. 8. Gerd Rosam, Sohn des Herrn Ernst Rosam und seiner Ehefrau Elsa geb. Epstein, Kürassierstraße 33

★

Zur Barmizwah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Maftir oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens drei

Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Neue Synagoge:

27. 8. Wolfgang Cohn, Sohn des Herrn Stefan Cohn und der Frau Hedwig geb. Hirschel. Empfang bei Hirschel, Hohenzollernstraße 72 von 12—14 Uhr.
27. 8. Franz Laufer, Sohn des verst. Herrn Herbert Laufer und der Frau Cälina geb. Danziger, Straße der SA. 87
27. 8. Günter Siebner, Sohn des Herrn Herbert Siebner und der Frau Frieda geb. Koerpel, Hohenzollernstraße 68
10. 9. Benno Richard Bloch, Sohn des Herrn Martin Bloch und der Frau Helene geb. Graetz, Hochwaldstraße 22
10. 9. Werner Weiß, Sohn des Herrn Dr. Hans Weiß und der Frau Ruth geb. Aronheim, Scharnhorststraße 13/15
17. 9. Wolfgang Krebs, Sohn des Herrn Leopold Krebs und der Frau Margarete geb. Hauck, Freiburger Straße 23
17. 9. Fritz Günter Schüfftan, Sohn des Herrn Wilhelm Schüfftan und der Frau Johanna geb. Rosenberg, Adalbertstraße 140
17. 9. Hans Peter Tischler, Sohn des Herrn Heinrich Tischler und der Frau Else geb. Hadda, Lothringer Straße 9

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 2. Juli 1938 bis 16. Juli 1938:

Frau Sophie Christ geb. Bächer, Zimmerstraße 11 und Kinder Heinz Christ, Rita-Inge Christ und Eva Christ,
Rentenempfänger Wilhelm Moschkiewitz, Westendstraße 54,
Verehel. Klara Hannach geb. Sarembe, Klosterstraße 23/25,
Verehel. Kfm. Käthe Brüll geb. Weichenhain, Matthiasstraße 10,
Verw. Klempner Luise Stanelle geb. Moschkiewitz, Posener Str. 51,
Verw. Kfm. Anna Weiler geb. Werns, Augustastraße 109.

Übertritte bzw. Rücktritte in das Judentum

in der Zeit vom 2. August 1938 bis 16. August 1938:

Keine.

Beerdigungen

Friedhof Lohestraße:

3. 8. Georg Glücksmann, Goethestraße 41

Friedhof Cosel:

1. 8. Hedwig Malachowski geb. Neufeld, Wallstraße 31
2. 8. Fanny Boldes geb. Kurzezunge, Gräbschener Straße 51
2. 8. Max Rawack, Viktoriastraße 33
3. 8. Rosa Silberfeld, Wallstraße 25
4. 8. Louis Mendels, Sonnenstraße 12
4. 8. Julie Lange geb. Sternschuß, Hardenbergstraße 5
5. 8. David Müller, Kletschkauer Straße 15
5. 8. Lasar Bassewitz, Hohenzollernstraße 96
5. 8. Mathilde Samson geb. Ullmann, Nikolaistadtgraben 15
8. 8. Eliese Jacoby, Agnesstraße 11
8. 8. Selma Biewald geb. Prager, Kirsch-Allee 81
8. 8. Kind Abraham, Hohenzollernstraße 96
10. 8. Heinz Steinfeld, Goethestraße 49
10. 8. Walter Fischer, Zimmerstraße 12
10. 8. Max Eckstein aus Berlin
15. 8. Max Neumann, Tauentzienplatz 1b

Bei Todesfällen

ist sofort Herr Beerdigungsinspektor Neumann, Goethestraße 8, Tel. 364 58 anzurufen, der jede erforderliche Auskunft erteilt.

Unsere Beerdigungsgebühren werden in voller Höhe erhoben, auch wenn die Ueberführung der Leiche oder die Lieferung des Sarges durch Bestattungsvereine oder Privatinstitute erfolgen.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

(Schluß der Bekanntmachungen der Synagogen-Gemeinde.)



Die jüdische Auswanderung

Einordnung in Erez Israel

Aus den Briefen eines jungen Juden aus Breslau, der im Jahre 1935 mit einer Gruppe der Jugendalijah nach Erez Israel gegangen ist, also 3½ Jahre im Lande lebt. Aus seinen Briefen ist unter Weglassung alles Persönlichen das ausgewählt worden, was später Kommenden zeigen kann, wie man sich innerlich und äußerlich in das Land einordnen kann.

Die Ankunft

Giwath Brenner, den 5. 3. 1935.

Ueber den Betrieb hier kann ich noch nicht soviel schreiben, er macht einen guten und anständigen Eindruck, es sind „bloß" 2000 legende Hühner vorhanden. Nächstes Jahr sind es 4—6000. Wir haben hier 1300 Dunam oder 500 Morgen, das ist nicht sehr viel für 4—500 Menschen. Wir wohnen in drei Häusern, die aus Holz gebaut sind, mit Teerpappe und Dachziegeln belegt. Innen sind sie mit Sperrholzplatten an den Wänden und der Decke belegt . . . . Wir hatten einen herrlichen Empfang hier, man hat eine große Feier gemacht; der Oberkommissar hatte Obst und Süßigkeiten geschickt . . . .

Außerdem waren Araber da, die Häuptlinge der Dörfer. Man hat getanzt und einen Film gezeigt, den ersten Film von Giwath Brenner.

Vom ersten Sederabend

Um 7 Uhr abends wurde geläutet. Der größte Teil der Chawerim stand natürlich schon vorher vor den geschlossenen Türen des Hadar Ochel. Die Tische waren anders als sonst gestellt. Alle Tische hatten über dem Linoleum weiße Tischdecken und Blumenvasen standen da. Für jeden Chawer war gedeckt: 1 Glas Wein, Kompott und ein Teller mit Eiern und Salat. Unter dem Salatteller lag die Haggada. Ueberall waren Blumen, an den Säulen des Hadar ochel (Eßsaal) hingen Getreidebüschel, ähnlich den Erntedanksträußen in Deutschland. Als alle Chawerim saßen, marschierten die kleinen Kinder ein, voran einer mit Flöte, dann 3 Klampfen; jedes der Kinder hatte einen Getreidestrauß auf dem Kopf und ein Büschel Blumen und Gras in der Hand. Es war ganz herrlich, als die Kinder so hereinkamen. Man verwöhnt sie hier eben immer.

Nach einem Jahre

Aus einem hebräischen Briefe an die jüngste Schwester:

Zum Tage Deiner Geburt schreibe ich Dir hebräisch, denn ich will, daß Du unsere Sprache schnell lernst, denn noch im kommenden Jahre sollst Du zu mir kommen, und ich werde nur hebräisch mit Dir sprechen, und dann wirst Du mich in der Arbeit sehen.

Jetzt kam ich von einer schönen Tour nachhause. Wir waren im Dorfe Modeïn; dort wurden die Makkabäer geboren, dort lebten und fielen sie. Werde wie sie, stark und kräftig für den Kampf um unser schönes Land! Großen Frieden wünsche ich Dir, meine teure Schwester!

Dein Bruder Abraham.

Von der Aufgabe der Jugend

Wir, das heißt einige Leute, haben schon heute die feste Idee, eine neue Kwuzah zu gründen, wo, das wissen wir noch nicht. Ich halte das für sehr wichtig. Jede Jugend hat die Kraft, etwas zu schaffen, jede Jugend hat eine Aufgabe, auch wir . . . . . Viele Orte tragen den Namen „beer", d. h. Brunnen, daß heißt, daß es dort Wasser gibt oder gab. Wenn man Brunnen bohrt, dann ist diese Frage gelöst. Ich weiß natürlich, daß das nicht so einfach ist, aber wenn man das deutsche Sprichwort: „Was man will, kann man" oder das Herzlwort „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen" richtig anwendet und der Wille vorhanden ist, dann gehts. Und ich hoffe, es wird gehen, es muß gehen. Es gibt noch viel Boden bei uns, der möglich ist zu bearbeiten. Das ist die Aufgabe der Jugend, wir nehmen sie auf uns.

Aus den Erfahrungen eines Jahres

Ich bin jetzt ein Jahr hier. Wenn ich heute zurückblicke, verging es schnell, wie überhaupt alles, wenn man nur rückwärts blickt . . . . Wie oft habe ich gewünscht, es sei morgen. Nur besteht eine Frage: war wirklich ein Aufstieg, oder was ist es? . . . . Noch eines sollte jeder wissen: sobald Du in Haifa vom Schiffe steigst, hast Du einen Punkt gesetzt nach einem Satz, hast Du Schluß gemacht mit Deinem ganzen bisherigen Leben. Denn hier ist alles anders, als Du es Dir in Deinen kühnsten Träumen vorgestellt hast. Die Wirklichkeit ist anders als alle Erzählungen, und das ist auch ein Grund, weshalb man so wenig Persönliches nachhause schreibt.

Von der Arbeit

Ich habe fast die ganze Zeit im Pardeß gearbeitet. Größtenteils habe ich bewässert, am Tage und manchmal auch nachts. Es ist das die schönste Arbeit, die man sich vorstellen kann, wenn Vollmond ist, im Pardeß zu sein und zu bewässern. Da merkt man erst, wie schön die Nächte sind . . . . Dann habe ich auch einige Facharbeiten im Pardeß gemacht, jetzt lerne ich „wickeln", d. h. Apfelsinen und Grapefruits einpacken. Es ist dies nicht eine so leichte Arbeit, wie man denken sollte. Das Schwierigste ist das Sitzen. Versucht man mal den Türkensitz . . . . Aber die Arbeit ist interessant.

Von den Erfolgen der eigenen Arbeit

Nach 1½jährigem Aufenthalt im Lande

Es ist doch hübsch zu sehen, wie ein Pardeß aus dem Nichts entsteht. Vor 1½ Jahren habe ich in einem unserer Pardessim Gräben für Wasserrohre gegraben. Damals war noch nichts, ein leeres Stück Land; dann habe ich beim Röhrenlegen gearbeitet, dann beim Löchergraben für die Setzlinge, dann habe ich gepflanzt. Einen Teil hatten wir veredelte Bäume gepflanzt, einen Teil unveredelte. (Man pflanzt keine Apfelsinenbäume so, man pflanzt wilde Zitronen und veredelt sie dann.) Dann habe ich fast das ganze Jahr bewässert und jetzt habe ich den Pardeß auch mit veredelt. Das ist ein ganz komisches Gefühl, aus dem Nichts ist plötzlich was geworden, und Du weißt, das hast du gepflanzt, bewässert, und jetzt wächst es und wird größer und größer!

Auf Fahrt durchs Emek und Galil

Wir waren jetzt auf Fahrt durchs Emek und Galil. Es war ganz herrlich. Der schönste Teil ist doch der Galil. Es ist eine harte Landschaft und scharf umrissen. Ich weiß nicht, ob jemand, der neu aus Deutschland kommt, vom Galil beeindruckt werden kann. Im Gegenteil. Ich glaube, daß der Galil ihn abstoßen wird. Aber für jemanden, der sich an das Land gewöhnt hat, ist es dort herrlich. Was ist hier schön, was macht im Lande Eindruck? Das, was in Deutschland keinen macht, kahle Berge, Steine usw. Aber Ihr könnt Euch garnicht vorstellen, wie schön ein ganz kahler Berg aussieht, der voll glitzernder und glänzender Steine vor dir liegt. Oder wie schön die Berge im Jordantal aussehen, deren Wände fast senkrecht herunterfallen. Aber diese senkrechte Wand ist durchspaltet und zerklüftet, und es gibt so viel Schattierungen und Schatten. Alles dieses ist sehr hart, denn Bäume sind keine (oder doch nur sehr selten).

Bei Tel Chaj gibt es einen riesigen Wasserfall. Er ist ungefähr 20 m tief. Aber er ist nicht so wie der Wölfelsfall. Der Fall fällt in eine Höhle, in ein natürliches Bassin. Das ist der Fall, einer der Quellen des Jordan. Ein Fluß in Deutschland geht mehr oder weniger gemütlich seinen Lauf, und sein Flußbett ist im allgemeinen nicht tief eingesenkt. Aber hier im Lande gibt es ja kaum Flüsse, die im Sommer Wasser führen, hauptsächlich nur im Winter. Dann aber stürmen solche Wassermengen auf einmal herunter, daß im Laufe der Zeit das Flußbett 20—25 m tiefer liegt als die umgebende Erde. In solcher Tiefe zwischen solchen hohen Wänden stellt Euch einen Wasserfall vor, der nicht ins offene Flußbett fällt, sondern in eine natürliche Höhle. Es war darin eine Kälte. Wir haben auch im Wasser dort gebadet, es war richtig Eiswasser.

Gedanken um die Zukunft

Januar 1937.

Was mit uns werden soll, ist noch nicht raus. Wir haben einen Vorschlag bekommen, nach Raananah zu gehen und noch ein Jahr auf Hachscharah dort zu bleiben. Du schreibst, daß Ihr glaubt, daß es besser für uns ist, in Giwath Brenner zu bleiben. Wir haben darüber viel nachgedacht, ich im besonderen. Es ist für uns besser, nicht in G. B. zu bleiben, sondern etwas anderes oder neues zu sehen. Für uns liegt diese Frage so: Was ist wichtig für das Land? Das ist e i n Teil der Frage. Der zweite Teil ist: Wieviel Kraft und innere Möglichkeiten unsere Leute und unsere Gruppe haben. Einer der Hauptgründe ist folgender: Jede Jugend hat das Bestreben, etwas Neues zu schaffen. Das ist ein allgemeiner Wille, den man ausnützen kann und muß, da es ein produktiver Wille ist, und wenn man ihn nicht ausnützt, kann er großen Schaden anrichten, da jeder unterdrückte Gedanke und Wille sich in etwas anderes, in eine andere Richtung umwandelt. Wir wissen, daß Giwath Brenner schon ein gebauter Ort ist, in dem es noch sehr viel zu bauen und zu ändern und in dem es in gesellschaftlicher Beziehung große Aufgaben gibt, grade für die Jugend. Wir sehen, daß in Giwath Brenner viele Dinge sind, die man ändern muß, viele große Probleme, die noch ungelöst sind, aber um diese Probleme zu lösen, um diese Aufgaben zu lösen, müssen stark innerlich in diesem Kibbuz verwurzelte Menschen sein, die eine genaue und feste Kenntnis im Kibbuz haben, und das haben wir noch nicht. Wir müssen sie erst erwerben.

Mit dem Traktor auf 2000 Jahre ungepflügtem Boden

Maos, Oktober 1937.

Wie Du siehst, bin ich jetzt in Maos. Das ist einer der neuesten Punkte im Lande. Ich arbeite manchmal mit dem Traktor. Wir bearbeiten hier Boden, der zum ersten Male seit vielen hundert Jahren von Juden wieder bearbeitet wird. Die Umgebung hier ist herrlich. Wir sind in einer großen Ebene gelegen, zu beiden Seiten sind sehr hohe Berge. Es scheint nur, daß sie so hoch sind. Wir sind fast 300 Meter unter dem Meeresspiegel. Ganz nahe von uns fließt der Jordan. Von uns aus sieht man ihn nicht, da er noch 60 m tiefer liegt als wir.

Wir säen jetzt Getreide und Grünfutter und alles Mögliche. Hoffentlich werden wir es auch ernten. Unsere Felder sind nicht zusammenhängend, hier ein Stück, da ein Stück. Wir müssen mit dem Traktor manchmal mehr als eine Stunde fahren bis zu dem zu bearbeitenden Feld.

Wie sind auch nicht weit von der Stadt Beisan (Beth Schaan). Es sind vielleicht vier Kilometer. Aber die Stadt liegt viel höher. Der Boden fällt in drei Stufen zum Jordan. Beisan liegt auf der höchsten, wir auf der zweiten Stufe und der Jordan auf der dritten. Die Stufen sind sehr deutlich zu erkennen. Die Stufe bei Beisan fällt fast senkrecht.

Begegnung mit Arabern

Maos, 4. 12. 1937.

. . . Die Araber haben einen Monat, in dem sie fasten (der Monat heißt: Das Fasten, ramadan). Sie fasten den ganzen Tag und essen nur nachts. Sie dürfen nicht trinken und rauchen.

Gestern war der letzte Tag und heute so eine Art Abschlußfeier. Dieser letzte Tag gilt als ziemlich gefährlich, da die Araber wie in Ekstase sind. Grade heute haben sie alle eingeladen gehabt (es sind Beduinen). Ihr hättet mal sehen sollen, was sie zu Ehren gemacht haben. Sie ritten — 20—30 Araber — auf Pferden, die Scheiche mit herrlich meterlangen Säbeln an einer Seite des uns umgebenden Stacheldrahts und fingen an, Wettreiten zu machen, in der einen Hand den blanken, aus der Scheide gezogenen Säbel und in einer Geschwindigkeit, die ich noch nie gesehen habe und auf ganz kurzer Strecke. Stellt Euch die arabischen Kleider vor, die Ueberhänge, Mäntel, das alles flog nur so. Und plötzlich kamen ungefähr 12 Araber in wildem Galopp in den Hof geritten, sprangen ab und luden uns ein, zu ihnen zu kommen. Gleichzeitig brachten sie ein Geschenk unserem Muchtar (Gemeindevorsteher), einen schönen neuen arabischen Umhängemantel. Nachher warteten sie, bis unser Auto mit fast allen Menschen zu ihnen fuhr. Dort wurde nochmals Wettreiten gemacht, und auch unser Muchtar ritt und er siegte. Scheinbar machten sie das mit Absicht, um ihn zu ehren. Unsere Leute haben dort gegessen und getrunken. Ihr seht, wir leben wirklich in guten Beziehungen mit den Arabern.

★

Ein Teil der Gruppe, die vor drei Jahren als Jugendalijah zusammen hinausgegangen ist, ist beieinander geblieben. Er befindet sich jetzt in Rischon le Zion, und sie übernimmt gemeinsam Arbeiten, meist in Pardessim, dieser ältesten Kolonie des Landes. Man arbeitet mit Arabern und Jemeniten gemeinsam. Ueber dieses Zusammenarbeiten mit jemenitischen Juden schreibt er:

Juni 1938.

Hier in Rischon gibt es sehr viele Jemeniten. Sie wohnen alle zusammen in einem Teil und sind überhaupt sehr abgeschlossen, denn sie sind ganz anders als andere Juden. Erstens sprechen sie arabisch, aber ihr Arabisch ist nicht das Arabisch, das hier gesprochen wird, sondern in Jemen. Auch ist die Sprache nicht rein, es sind sehr viele hebräische Worte in veränderten Formen. Nicht nur die Sprache ist arabisch, sondern auch fast alle ihre Lebensarten, z. B. kauft man bei ihnen die Frauen wie bei den Arabern. Ueberhaupt ähneln sie sehr den Arabern. Aber sie sind wahnsinnig fromm, jedes Wort ist ihnen heilig. Auch die Gastfreundschaft ist bei ihnen sehr groß. Sie haben wohl selber nichts, aber wenn jemand kommt, dann geben sie ihm das letzte, damit er sich bei ihnen wohlfühlt. Ich habe jetzt eine ganze zeitlang mit Jemeniten gearbeitet. Sie erzählen viel von ihrer Heimat, vom Jemen, von den Arabern und wirklich sehr interessante Dinge.

★

Nach 3¼jährigem Aufenthalt im Lande ist aus einem Jugendlichen ein verwurzelter Arbeiter geworden. Willy Cohn.

Vorbereitung für religiöse Jugendliche zur Jugend-Alijah

Die Hoffmannsche Jeschiwa in Frankfurt a. M. hat im Anschluß an ihren Lehrbetrieb ein Lernzentrum für Jugendliche im Alter von 14—16 Jahren eingerichtet. Die Jugendlichen erhalten dort Unterricht in jüdischen Fächern und werden von dort für die religiöse Jugend-Alijah vorgeschlagen.

An die Eltern der Jugendlichen, die sich in Gruppen der Jugend-Alijah in Erez Israel befinden

Die Jüdische Jugendhilfe schreibt:

In den letzten drei Jahren sind über 2000 Jugendliche aus Deutschland mit der Jugendalijah nach Erez Israel gekommen. Zum Teil sind diese Jugendlichen bereits ausgebildet, z. T. befinden sie sich noch in der Ausbildung. Viele instruktive Briefe und Berichte sind in dieser Zeit von den Jugendlichen an Eltern, Angehörige und Freunde geschrieben worden, deren Inhalt teilweise auch für die größere jüdische Oeffentlichkeit und besonders für die jüdische Jugend in Deutschland von Interesse ist. Wir bitten deshalb alle diejenigen, die im Besitze solcher Briefe und Berichte sind, uns diese — wenn möglich in Auszügen — zwecks Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Die Originalbriefe werden selbstverständlich wieder zurückgesandt.

Die Briefe und Berichte sind zu senden an die Jüdische Jugendhilfe E. V., Berlin-Charlottenburg 2, Kantstr. 158, Gartenhaus, II. Stock mit dem Vermerk „H".

Die Londoner Auswanderungsberatungen

Die Londoner Konferenz des Evianer Ausschusses wurde, wie das Jüd. Gemeindeblatt für die Synagogen-Gemeinde Berlin berichtet, am 3. August von Lord Winterton eröffnet. Wie eine Verlautbarung besagt, begrüßte Lord Winterton in seiner Eröffnungsrede die Delegierten und erklärte, daß die Aufgabe der Konferenz die Fortsetzung der in Evian begonnenen Arbeiten sei. Sodann bat er den Delegierten der Vereinigten Staaten Myron Taylor, den vorläufigen Vorsitz zu übernehmen. Taylor, der von der Konferenz durch Akklamation warm begrüßt wurde, legte die Ergebnisse der Konferenz von Evian dar und erklärte, die Aufgabe der Londoner Beratung werde sein, die zum Zwecke der Verhandlung geschaffene Organisation in Gang zu setzen, das genaue Bild der Lage auf Grund der eingeholten Informationen zu entwerfen, und schließlich, die einzelnen Delegierten zu befragen, was ihre Regierungen im Interesse der Lösung des Wanderungsproblems zu tun gewillt seien. Schließlich erklärte Taylor, das Problem der Einwanderer müsse im Geiste der Systematik geordnet werden. Eine solche Lösung könne für alle Beteiligten vorteilhaft sein. Es sei die Zeit gekommen, da sämtliche Regierungen erkennen müssen, daß die seit dem Weltkrieg im Gange befindliche ungeregelte Völkerbewegung nunmehr zu einer allgemeinen Unruhe führe. Der Aus- und Einwanderungsprozeß müsse geregelt werden. Die Schwierigkeiten seien wohl erheblich, jedoch nicht unüberwindlich.

Der französische Delegierte, Senator Bérenger, erklärte, Frankreich schließe sich ohne Vorbehalt dem in Evian begonnenen Werk an, habe jedoch seinerseits die Grenze der Ueberfüllung bereits erreicht. Die Bestrebungen müßten auf eine Kompromißlösung gerichtet sein und eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit zwischen sämtlichen Regierungen suchen. Schließlich schlug Senator Bérenger vor, die Konferenz möge unverzüglich ihr ständiges Präsidium bilden und zu dessen ersten Vorsitzenden Lord Winterton wählen.

Der Vertreter Argentiniens unterstützte diesen Antrag, worauf der Ausschuß mit einstimmiger Akklamation Lord Winterton zum ersten ständigen Präsidenten seines Büros wählte und dann auf Vorschlag Lord Wintertons den Beschluß faßte, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten, Brasiliens, Frankreichs und Hollands je einen Vizepräsidenten ernennen sollen. Schließlich wählte der Ausschuß auf Vorschlag des amerikanischen Delegierten Taylor zum ständigen Direktor den Amerikaner Georges Rublee, einen der hervorragendsten Rechtsanwälte und internationalen Juristen der Vereinigten Staaten.

Ein Sachverständiger über das Auswanderer-Problem

Im Auftrage des Royal Institut of International Affairs hat Sir John Hope Simpson ein Gutachten über das Auswanderer-Problem ausgearbeitet, über welches die CV.-Zeitung u. a. berichtet:

Das Gutachten wird der Oeffentlichkeit in einer vorläufigen Form unterbreitet, während sein endgültiger Text im Herbst erscheinen soll. Es beschäftigt sich mit dem Auswanderungsproblem insgesamt, untersucht die Ursachen, welche in den letzten Jahrzehnten zu Wanderungen geführt haben, und zieht daraus bestimmte Schlußfolgerungen. Hierbei wird das Problem der jüdischen Wanderung bewußt in den Vordergrund geschoben, und es wird mit besonderer Deutlichkeit gezeigt, welche Verschärfungen eintreten könnten, wenn auch das osteuropäische Judenproblem in Fluß geriete. Simpson ist der Meinung, daß die gegenwärtige Situation gemeistert werden könne und auch gemeistert werden würde, wenn im Hintergrund nicht das osteuropäische Problem stünde. Zur Zeit handele es sich um etwa 500 000 Menschen. Bei einer Einbeziehung Osteuropas aber um 5 Millionen. Um diese unlösbare Aufgabe zu lokalisieren, sei es notwendig, ein konstruktives Programm für eine allgemeine Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen in Osteuropa zu schaffen und hierbei auch die häufig anormale wirtschaftliche Struktur des jüdischen Sektors den Bedürfnissen der Länder anzupassen. Auch ein solches Projekt erfordere einen sehr erheblichen Kapitalaufwand. Er werde aber geringer sein als die Entfesselung einer Wanderung jener Juden und die Eingliederung der Wanderer in neue Länder. Das Problem müsse an seiner Wurzel gefaßt werden, und es sei nur in den Wohnländern der Ostjuden selbst zu lösen. In diesem Zusammenhang wird auch die Frage aufgeworfen, inwieweit die Juden selbst vielleicht eine Schuld an der herrschenden Situation treffe.

Unbeschadet dieser großen Gesichtspunkte habe das Auswanderungsprogramm in seiner gegenwärtigen Form ein akutes Stadium erreicht, und es sei so dringlich geworden, daß seine Vertagung nicht mehr möglich sei. Eine endgültige Eingliederung könne nur durch eine zahlenmäßige Verteilung der Auswanderer und durch die Umwandlung ihrer augenblicklichen Aufenthaltsländer in Länder ihrer endgültigen Niederlassung erreicht werden. Die Ansammlung von allzu vielen Einwanderern in einem Land verhindere ihre Eingliederung. Abgesehen von der Tätigkeit jüdischer Organisationen gäbe es keine planmäßige Verteilung der Auswanderer.

Für die Eingliederung gäbe es vier Hauptbedingungen: gesetzliche, politische, wirtschaftliche und kulturelle. Die beste Lösung der gesetzlichen Frage sei die Naturalisation, die die Regierungen durch eine großzügige Einbürgerungspolitik begünstigen könnten. Die wirtschaftliche Eingliederung sei vom Beschäftigungsstand des Einwanderungslandes abhängig. Hier hätten die Hilfsorganisationen gute Arbeit geleistet und erreicht, daß die Arbeitslosigkeit unter den Einwanderern nicht größer sei als unter den Ansässigen. Aber gerade hier müßten von den Regierungen den Arbeits- und Berufsorganisationen weitere Konzessionen gemacht werden. Man dürfe nicht das Aufenthaltsrecht vom Arbeitsrecht trennen. Die Schwierigkeiten im einzelnen (Altersgliederung usw.) werden nicht verkannt. Es wird angeregt, den Anteil der Einwanderer an der Entwicklung der heimischen Wirtschaft dadurch anzuerkennen, daß man ihnen als Gegenleistung die Segnungen der Altersspensionen, der Kranken- und Gesundheitsfürsorge zukommen lasse. Die kulturelle Eingliederung erfordere keinerlei Opfer von den aufnehmenden Staaten, da es sich zumeist um qualifizierte Menschen handle.

Zum Siedlungs- und Kolonisationsproblem wird gesagt, daß Gruppensiedlungen mit Pioniercharakter eine sorgfältige Auswahl und Ausbildung der Menschen verlangen und Lösungen nur in einem langsamen, Generationen umfassenden Prozeß bringen können, der an Kosten pro Familie mindestens 500 Pfund Sterling, innerhalb des britischen Empires sogar 1000 bis 1200 Pfund Sterling erfordere.

Sir John Hope Simpson hat durch seine praktische Mitarbeit in der griechischen, bulgarischen und türkischen Flüchtlingsarbeit der Nachkriegs-

zeit reichliche Erfahrungen gesammelt. Sein Bericht über die Siedlungsmöglichkeiten in Palästina, der im Jahre 1930 als Ergänzung des sogenannten Shaw-Berichts erstattet worden war, hatte allerdings damals leider zu einer drückenden Beschränkung der Einwanderung geführt.

Neue Einwanderungsbestimmungen Argentiniens. Der Hilfsverein der Juden in Deutschland teilt mit: Vor kurzem hat die argentinische Regierung ein Dekret erlassen, das am 1. 10. 1938 in Kraft tritt und die bisher geltenden Einwanderungsbestimmungen teilweise ändert. Insbesondere können nach den neuen Vorschriften Geschwister, Schwäger, Neffen und Nichten nicht mehr angefordert werden. Vielmehr ist die Ausstellung von Llamaden nur noch für Eltern, Kinder und Enkelkinder zulässig. Auch Spezialarbeiter-Llamaden, die praktisch nur eine geringe Rolle spielten, werden abgeschafft. Die neuen Bestimmungen bedeuten für die jüdische Argentinienwanderung eine gewisse Erschwerung. Ueber die Auswirkung der Neuregelung läßt sich erst Genaueres sagen, sobald die neuen Vorschriften im Wortlaut vorliegen.

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Jüdische Arbeiterfürsorge, Schweidnitzer Stadtgraben 28. Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 9—12, 4—6 Uhr. An den anderen Tagen keine Sprechstunde.

Das Jüdische Schwesternheim, Kirschallee 79 nimmt zum 1. Oktober wieder neue Lehrschwestern an. Auskunft erteilt die Oberin.

Der Zentralverband jüdischer Handwerker Deutschlands, Ortsverband Breslau E. V., hielt am 16. 8. in Glogowskis Restaurant unter Leitung des Malermeisters Herold bzw. des ersten Vorsitzenden des Ortsverbandes, Glasermeister Spanier, eine Versammlung ab. Der Geschäftsführer des Vereins, Dr. Hirschfeld, erörterte rechtliche und wirtschaftliche Angelegenheiten, welche das Handwerk berühren. Nachdem in der Aussprache eine Reihe von Fragen gestellt und beantwortet waren, berichtete Dr. Hirschfeld über den Abschiedsabend für den nach Nordamerika auswandernden Vorsitzenden des Jüdischen Handwerkerverbandes, Wilhelm Marcus in Berlin, der dem um das jüdische Handwerk in Deutschland hochverdienten Scheidenden große Ehrungen brachte. Auf Antrag Dr. Hirschfelds beschloß die Versammlung in einem Briefe Wilhelm Marcus den Dank des Ortsverbandes Breslau des jüdischen Handwerkerverbandes und beste Wünsche auszusprechen. Die Dankesworte Dr. Hirschfelds für Wilhelm Marcus unterstrich noch der Vorsitzende, Herr Spanier. Zum Schluß gedachte Dr. Hirschfeld in ehrenden und anerkennenden Worten, an die er beste Wünsche knüpfte, der Verdienste des nach Columbien ausgewanderten Heinz Simmenauer um die Jugendgruppe des Ortsverbandes.

DIE JÜDISCHE SPORTBEWEGUNG

Schwimmfest des Jüdischen Schwimmvereins. Am Sonntag, den 28. 8., nachm. 3 Uhr, veranstaltet der Jüd. Schwimmverein auf seinem Sommerbade, Hinterbleiche, ein internes Schwimmfest. Es werden neben Staffelwettkämpfen das letzthin mit Beifall aufgenommene Figurenlegen der Damenriege in erweiterter Form gezeigt. Die Schwimmschüler dieses Sommers werden ihre Leistung mit einer Staffel unter Beweis stellen, auch können Gäste des Sommerbades sich an den Wettkämpfen beteiligen. Ein Wasserballspiel wird die Wettkämpfe beenden. Alles Nähere und Meldungen im Sommerbad am schwarzen Brett.

Fußball. Die ersten Senioren der Sportgruppe Breslau im „Schild", Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten hatten noch gegen „Schild-Neiße eine blamable Niederlage gut zu machen. Diese Revanche ist ihnen gelungen. In einem Gesellschaftsspiel in Breslau wurde Neiße von einer kombinierten I./II. Senioren-Mannschaft der Breslauer 10:0 (6:0) geschlagen. Gegen einen ernsthaften Gegner wird „Schild"-Breslau allerdings andere Leistungen zeigen müssen. Neiße ist durch Abgang der besten Leute sehr geschwächt und muß erst durch Spiele gegen gleichstarke Mannschaften wieder Vertrauen zu sich selber gewinnen. Vor diesem Spiel ließ der Jugendleiter zwei Jugend-Auswahlmannschaften gegeneinander kämpfen. Dieses Spiel brachte wirklich Kampf und teilweise auch recht erfreuliches Können. Die B-Elf verließ mit 3:2 Toren als wohlverdienter Sieger nach abwechselungsreichem Spielverlauf das Spielfeld. E. W.

Leichtathletische Ausscheidungswettkämpfe des Bar-Kochba, Breslau. In einer internen Montag-Abend-Veranstaltung wollte der Bar Kochba-Breslau seine besten Leichtathleten feststellen. Bei einer recht zahlreichen Beteiligung gab es teilweise erfreuliche Resultate. Zur Gegenüberstellung der Resultate den sonst im Reich erzielten Leistungen im jüdischen Sport muß doch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß unsere Sportplatzverhältnisse für die Leichtathletik nicht gerade ideal sind, und unseren Leichtathleten zur Formverbesserung der Wettkampf gegen die Spitzenkönner sehr fehlt. Die Leichtathleten des Bar Kochba versuchten ihre Bestleistungen zu erreichen, ging es doch um die Teilnahme an den Makkabi-Meisterschaften. Wir rechnen in Berlin nicht nur mit ehrenvollem Abschneiden, sondern auch mit Siegen. E. W.

Die Leichtathletikmeisterschaften des Sportbundes „Schild" im Reichsbund jüdischer Frontsoldaten. Knappe Geldmittel gestatteten der Sportgruppe Breslau im „Schild", Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten nur die Absendung einer kleinen Expedition zu den Meisterschaften in Köln. Die Erfolge waren unterschiedlich. Die 4 mal 100-Meter-Staffel konnte infolge Verletzung von Oschinski und Braunthal II nicht erfolgreich verteidigt werden. Ebenso wurde Oschinski durch seine Verletzung im Weitsprung mit der Leistung von 5,94 m nur Dritter. Das erfreulichste Ergebnis für Breslau war der Sieg von Schein über 5000 m. Wenn die Zeit auch 18:02,6 beträgt, so darf nicht die durch einen Gewitterregen sehr schwere Bahn unerwähnt bleiben. Schein hat durch seinen Sieg bewiesen, daß intensives und gewissenhaftes Training auch zu Erfolgen führt. Hoffentlich ist dies ein Ansporn für viele andere. E. W.

Gretel Bergmann wieder USA.-Meisterin im Hochsprung. In Connecticut kamen am 7. August die leichtathletischen Frauenmeisterschaften der USA. zur Austragung. Gretel Bergmann, die schon im vorigen Jahr die Meisterschaft im Hochsprung erringen konnte, beteiligte sich auch diesmal und verteidigte ihren Titel mit Erfolg. Mit einer Leistung von 1,58 m wurde sie zum zweitenmal Hochsprungmeisterin der USA. — Gretel Bergmanns beste Leistung ist 1,60 m.

Bücher und Zeitschriften

„Einführung in die jüdische Geschichte" von Dr. Ph. Biberfeld. Verlag des Israelit, Abt. Hermon, Frankfurt a. M. 1937, 95 S. Diese Broschüre ist hervorgegangen aus Vorträgen, welche der Verfasser in der Thora-Lehranstalt Jeschiwo zu Frankfurt a. M. gehalten hat. In vier Abschnitten: I. Grundfragen, II. Zur Chronologie, III. Das Zeitalter der Patriarchen, IV. die religiösen Zustände im alten Israel erörtert er vom Standpunkte des gesetzestreuen Judentums wichtige Prinzipien. Fragen, welche vor jedem Versuche der Geschichtsschreibung zu beantworten sind. Es ist ein ganzes, neues Programm, welches hier aufgestellt wird. Der Verfasser räumt kühn und sehr gründlich mit dem Schlagwort der sogenannten voraussetzungslosen Wissenschaft auf diesem Gebiete auf und zeigt die Tatsache, aber auch die Haltlosigkeit dieser Voraussetzungen auf. Sehr lehrreich ist die Abhandlung über das Zeitalter der Patriarchen, welches von der Wissenschaft früher als reiner Mythos und Legende hingestellt, infolge der überwältigenden Wucht nicht wegzuleugnender neuer Tatsachen auch von den Leugnern immer mehr als historisch, von der Bibel richtig beschrieben hingestellt werden muß. Instruktiv ist sein Versuch, das Gesetzbuch des Hamurabbi als übereinstimmend mit der von der jüdischen Tradition überlieferten Noachidischen Gesetzgebung zu erweisen. Der schon früher unter-

nommene, aber hier in erweitertem Umfange fortgesetzte Versuch, die Kenntnis und Beobachtung des jüdischen Thoragesetzes im Leben des jüdischen Volkes zur Zeit des ersten Tempels festzustellen, scheint mir durchaus gelungen. Wir finden in dieser Schrift eine Fülle neuer Gesichtspunkte. Wenn es dem Verfasser gelingen sollte, sie in gründlichen und ausführlichen weiteren Abhandlungen weiter zu verarbeiten, so wäre damit die Voraussetzung für eine restlos thoratreue Geschichtsschreibung geschaffen.

Hoffmann.

Martha Wertheimer „Dienst auf den Höhen". Roman. Jüd. Buchvereinigung, Berlin W 15, Pariser Straße 7. 301 Seiten. Der vorliegende Roman ist von der Verfasserin in den Jahren 1930 bis 1932 geschrieben worden. Die Zeit König Schelomohs lebt in ihm wieder auf, und es ist besonders die Gestalt der Tochter Davids, Tamar, um die herum sich das Geschehen des Buches rankt. Grundsätzlich mag es um historische Romane ein eigenes Ding sein. Man könnte auf dem Standpunkt stehen, daß die Gestalten der Bibel, so wie sie nun einmal im Schrifttum überliefert sind, in der Erinnerung des Volkes bleiben sollen. Die Gefahr eines historischen Romanes besteht immer darin, daß das Romanhafte sich als Geschichte in der Erinnerung der Leser festsetzt. Jenseits dieses grundsätzlichen Einwandes aber muß man dem Roman Martha Wertheimers zubilligen, daß er von einer seltenen Gestaltungskraft erfüllt ist. Bildhaft steigen die Menschen vor allem auch Schelomoh, der weise König Israels, in der Gegensätzlichkeit seines Wesens vor uns auf. Auch die Landschaft Palästinas aus der Zeit, wo das Land noch einem Fruchtgarten glich, ist in freudigen Farben prächtig geschildert. Die glühende Liebe zum Judentum hat der Verfasserin die Feder geführt. Wir können die Jüdische Buch-Vereinigung zu dieser Veröffentlichung beglückwünschen.

Willy Cohn.

Neue Stadt bei Tel Awiw. Von Alice Landsberg. Jüdischer Buchverlag Joachim Goldstein, Berlin 1937. Die Tendenz dieses Buches — Kampfansage gegen Bodenwucher in Palästina — ist lobenswert. Aber Darstellung, Stil und Sprache bewirken, daß dieses Werk nicht als eine Bereicherung des jüdischen Schrifttums bezeichnet werden kann.

G. T.

Das ist unser Weg. Junge Juden schildern Umschichtung und Hachscharah. Berichte, zusammengestellt und herausgegeben von Rudolf Melitz. Mit Zeichnungen von Ernst Isaacson. Kartoniert 1.90 RM. Jüdischer Buchverlag Joachim Goldstein, Berlin 1937. Die Tatsache, daß viele unserer jungen Menschen nun einen gänzlich anderen Weg gehen müssen, ist uns geläufig. Warum uns aber dies Büchlein lieb ist: es läßt uns in den Alltag und in die seelische Verfassung unserer jungen Jugend hineinschauen, die an den verschiedensten Stellen für ein neues Leben geschult werden. Besonders interessant sind die Berichte von der Hochseehachscharah. Sie soll dem jüdischen Volke im Küstengebiet von Erez Israel die Möglichkeit geben, die Erträgnisse des Meeres durch eigene Arbeit zu verwerten. Aus diesen Berichten lernen wir nicht die Romantik kennen, wie sie vielleicht in manchem Kopfe sich spiegelt, sondern den Alltag und die Tapferkeit im Kleinen. Man möchte wünschen, daß das Büchlein vor allem in den Händen unserer jüdischen Eltern sich befindet, die den inneren Kontakt mit ihren Kindern nicht verlieren wollen.

Willy Cohn.

Wir bitten um Überlassung von Briefen Ausgewanderter, in denen diese über ihre Erfahrungen im Einwanderungslande berichten, zur Verwendung für unsere Auswanderer-Beilage. Die Originalbriefe werden den Inhabern zurückgegeben

Jüdisches Gemeindeblatt f. d. Synagogengemeinde Breslau

Verantwortl.: Für d. redaktionellen Teil Manfred Rosenfeld, Anzeigenteil: Siegfried Schatzky; Verlag E. Schatzky, sämtlich in Breslau. Lohndruck: Druckerei Schatzky. D.-A. II. Vj. 1938: 5233 Expl.; z. Zt. gültig Preisliste 5.

EDITH JANY
HERBERT LASKER
VERLOBTE
Breslau, im August 1938

JLSE COHN
MAX LOEWE
Verlobte
Breslau, 20. August 1938

Georg Chrzanowski
Helga Chrzanowski
geb. **Heilborn**
Vermählte
Breslau, im August 1938
Alsenstraße 41

ALFRED BRUCK
HERTA BRUCK
geb. **Wolff**
Vermählte
Breslau, im August 1938
Gartenstraße 51, Gartenhaus, I.

WALTER EPSTEIN
GERTRUD EPSTEIN
geb. **Bodlaender**
Vermählte
danken zugleich im Namen der Eltern für erwiesene Aufmerksamkeiten.
Breslau 18, Scharnhorststr. 21

Für die uns anläßlich der **Geburt** unseres Sohnes **Arno Jakob** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Nathan Miedzinski und Frau, geb. Stark

HANNI EHRMANN
WALTER SCHWENK
danken herzlichst auch im Namen ihrer Eltern für die ihnen zur **Verlobung** erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Für die uns anläßlich der **Barmizwah** unseres Sohnes **Stefan** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir auch in seinem Namen recht herzlich.

Felix Jacobowitz und Frau Hilde, geb. Lindenberg
Breslau, im Juli 1938
Kurfürstenstraße 56

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Walter David u. Frau
Breslau
Straße der SA. 54

Josef Guttentag und Frau Sophie Guttentag, geb. Totzek danken herzlichst all. Verwandten und Bekannten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich ihrer goldenen Hochzeit.
Gleiwitz OS., im August 1938
Wilhelmstraße 59

Wir danken Allen für die liebevolle Anteilnahme beim Tode unserer lieben

Hermine Henoch

geb. Silberstein.

Die trauernden Angehörigen.

MARIANNE GLASER
Dr. rer. pol. ERNST RING
Verlobte
danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten
Berlin W 15 — Juli 1938 — Breslau 13
Bayerische Str. 2 — Elsasser Str. 11

Zu jeder Gelegenheit!
senden Sie **Ablösungstelegramme**
der „Chewrass Gmilus Chessed Umischan Aweilim e. V."
Geschäftsstelle: Goethestraße 8.

Auswanderer

Haus- und Küchengeräte
Sämtliche elektrische Geräte und Maschinen
Kühlschränke - Waschmaschinen

Arthur Lomnitz

(ROBERT ALTMANN)
Gartenstraße 47 — Ruf 32206

Am 13. August 1938 verschied sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater, guter Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, Herr

Sally Hirschhahn

im 61. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Jenny Hirschhahn, geb. Leopold

Breslau, Lützowstr. 16, II., im August 1938

STATT KARTEN!

Für die beim Heimgange unserer geliebten Mutter

Auguste Moral

geb. Wund

uns erwiesene Teilnahme danken wir von Herzen.

Hedwig Fischl, geb. Moral
Hans Moral

Breslau, im August 1938

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange unseres geliebten Sohnes und Bruders, Neffen und Enkels

Heinz Steinfeld

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Benno Steinfeld u. Frau Gertrud, geb. May
Gerhard Steinfeld

Am 19. August verschied nach langem schwerem Leiden unsere geliebte gute Mutter

Cäcilie Jacob, geb. Becker

In tiefer Trauer
Hedwig Jacob
Paula Jacob

Breslau, Wildenbruchstr. 9

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief meine geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Wolff geb. Fischel

im 64. Lebensjahre
Breslau, den 19. August 1938

Im Namen der Hinterbliebenen
Martin und Margot Foerder geb. Wolff

Nach kurzer Krankheit ist in Elbing am 10. August der **Kaufmann**

Max Neumann

im Alter von 62 Jahren friedlich verstorben.

Fleiß und Arbeit waren sein Leben für sein Werk; seine Liebe und Güte schufen das innigste Band, das Frau und Geschwister mit ihm vereinte.

Wir haben ihn auf dem Friedhof Cosel beigesetzt.

Breslau, im August 1938
Tauentzienplatz 1a

Familien Neumann.

Mein geliebter Mann, unser geliebter Vater, Bruder und Schwager

Dr. Siegfried Steinberg

ist am 11. August 1938 seiner langen schweren Krankheit erlegen.

Breslau, New York, Berlin
Frobenstr. 5

Im Namen aller Hinterbliebenen
Dr. phil. Margarete Steinberg, geb. Cohn
Dr. med. Franz Ullrich Steinberg
Carl Michael Steinberg

Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief heute unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante

Fanny Neumark

früher Posen

Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 25

Im Namen der Hinterbliebenen
Nettka Baruth geb. Neumark

Die Beerdigung hat am Freitag Nachmittag stattgefunden.

Nach kurzem schwerem Leiden entschlief meine liebe Schwester, meine gute Großmutter, unsere Schwägerin und Schwiegermutter, Frau

Luise Simon geb. Schlesinger

im 76. Lebensjahre.

Breslau, den 19. August 1938
Kleinburgstraße 15

Im Namen der Hinterbliebenen
Julie Frischer geb. Schlesinger

Mein heißgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

der **Kaufmann**

Georg Glücksmann

wurde uns im Alter von fast 66 Jahren aus einem Leben voll segensreicher Arbeit und unsagbarer Güte viel zu früh entrissen.

Breslau, den 3. August 1938
Goethestraße 41

In tiefstem Schmerz
im Namen aller Trauernden

Rosa Glücksmann,
geb. Perle

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Anna Moses

Schneidermeisterin, Goethestr. 23, hptr. empfiehlt ihre Werkstätte für feinste Maßanfertigung. Sie werden bei Ihren Bestellungen richtig beraten. Telefon 857 88.

Jüd. Kaufmann,
34 J., der umschichtet, möchte gebild., religiöse, jüd. Dame bis Mitte 30 zw. Heirat u. gemeins. Auswanderg. kenn. lernen. Off. u. G 497 Exp. d. Ztg. erb.

Else Schmul, geb. Roth
Straße der SA. 70
(Fahrstuhl) — Telefon 39340
Einfache und elegante Wäsche
Morgenröcke für Damen u. Herren
Maßanfertigung — Änderungen
Stoffe nehme zur Verarbeitung an.

Korsetts
Büstenhalter — Maßanfertigung, Reparaturen, Wäsche
Margarete Riesenfeld,
Viktoriastraße 78. Telefon 363 11.

Schokoladen-Stübel
Inh. **Ella Bettsack** Tel. 819 90
Hohenzollernstr. 79 (Ecke Agathstr.)
Pralinen, Geschenkartikel, Gebäck usw. in großer Auswahl — stets frisch!
Auslands-Päckchen prompt und gewissenhaft
Feiertags-Bestell. rechtz. erbeten

Arbeitslosigkeit ist die bitterste Not! Arbeitgeber, denkt an Eure Pflicht! Stellt jüdische Erwerbslose ein!

Mietgesuche

4—5-Zimmer-Wohnung
von 2 Parteien p. 1. 10., mögl. Nähe Hohenzollernstraße, gesucht. Angebote unter O 50 an die Exped. d. Zeitung.

4½-Zimmer-Wohnung, Süden,
mit Balkon, möglichst Heizung, bis I. Etage, p. 1. X. gesucht. Näheres Telefon 277 08.

4—5-Zimmer-Wohnung
bis II. Etage, p. 1. 11. gesucht. Preisofferte u. A T 551 Exp. d. Zeitung.

Saubere 3-Zimmer-Wohnung
für sofort gesucht, I. oder II. Etage, ca. 60 bis 65 Mark. Offerten unter D G 553 an die Exp. d. Ztg. erbet.

3½-Zimmer-Komfort-Wohnung,
möglichst Kleinburg, zum 1. 11. gesucht. Dr. Weiß, Scharnhorststraße 13.

Moderne 4½- bis 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, hochp. oder 1. Stock (Süden) per 1. 10. gesucht. Off. u. B Z 434 an die Expedition dieser Ztg. erbet.

4-Zimmer-Wohnung mit Bad,
nicht üb. 2. Et., v. 2 Part. p. 1. 10. ges. Preisang. u. T 3708 Exp. d. Ztg.

1—2 Leerzimmer
mit alleiniger Kochgelegenheit u. Bad von Ehepaar mit Kind gesucht. Offert. u. J K 563 an die Exp. d. Ztg. erb.

2-Zimmer-Wohnung, Süden,
bis 50 Mark gesucht. Off. u. K W 564 an die Expedition dieser Zeitg. erbet.

Moderne Drei-Zimmer-Wohnung,
nicht über ersten Stock, per bald oder später gesucht. Angebote unter S 16 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Geräumige 3—3½-Zimm.-Wohnung
m. Bad u. mögl. Balk. i. Süd. z. 1. 10. gesucht. Preisoff. u. O 65 Exp. d. Zt.

3—4-Zimmer-Wohnung,
bis II. Stock, im Süden, mit Bad und Beigelaß, z. 1. 10. cr. gesucht. Off. unter H Z 436 an die Exp. d. Zeitg.

3-Zimmer-Wohnung,
evtl. Teilwohnung, Süden, p. 1. 1. 39 von guten Mietern gesucht. Ang. unt. O 72 an die Exped. dieser Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad vom Wirt für ält. Ehepaar per 1. Okt. gesucht. Ang. u. I B 31 an die Exped. dieser Zeitung.

2½—3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, bis 2. Etg., in Zentr. p. 1. 9. gesucht, möglichst keine Teilwohnung. Offerten u. O 69 an die Exp. d. Ztg.

2½ bis 3-Zimmerwohnung mit Bad,
mögl. 1. Stock, zum 1. Okt. 38 gesucht. Paul Wiener, Neue Antonienstr. 6/14. Telefon-Nr. 575 12.

2½ bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, bis 1. Stock, mögl. ruhige, freie Lage, ab Oktober od. später gesucht. Ruhige Mieter, 2 Personen, sich. Zahler. Off. u. O 53 an die E. d. Zt.

2½ bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, bis 2. Etage, vom Wirt zum 1. Oktober gesucht. Offerten u. N 73 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Aelteres Ehepaar
sucht zum 1. X. evtl. früher 2 bis 3-Zimmerwohn. od. 2 bis 3 Leerzimm. i. gut. Wohngeg. Off. u. O 90 E. d. Z.

Suche eine Wohnung
per 1. 10., ca. 35 Mk. Miete monatl. Off. unt. O 59 an die Exp. d. Zeitg.

1½ bis 2-Zimmer-Wohnung
von sicherem Mietezahler gesucht. Angebote unt. S 2 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres Ehepaar
sucht 2-Zimm.-Wohnung m. Zubehör, mögl. v. Wirt. Ang. u. O 82 E. d. Z.

2- bis 2½-Zimmer-Wohnung
mit mögl. Alleinküche und Bad bis I. Etage, per 15. 9. oder 1. 10. im Süden gesucht. Preisoff. u. O 58 EdZ.

Suche im Süden
eine Teilwohnung oder 1½ Leerzimmer mit Küche oder Küchenbenutz. p. 1. Oktober 38, ca. 35 Mark monatlich. Off. u. O 62 an die Exp. d. Ztg.

Einzelne Dame
sucht in bess. Hause kl. 2-Zimmer-Wohnung, evtl. Teilwohnung, mit eig. Küche, ptr. bis I. Etg. bis Goethestr. Off. u. B F 309 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere Dame
sucht zum 1. Oktob. 1—1½ Zimmer-Wohnung mit Küche oder 2 Zimmer mit Kochgelegenh., evtl. Teilwohng., nicht über 2. Etage. Off. u. O 43 EdZ.

1½ Leerzimmer
per 1. September, Nähe Gartenstraße, gesucht. Off. u. O 48 an die E. d. Z.

Alt. Ehepaar ohne Anhang
sucht Leerzimm. mit Küche od. Küch.-Benutzung. Off. u. O 95 Exp. d. Ztg.

Ruhiges Leerzimmer
bis I. Etg., m. Vollpens. v. ält. Ehepaar, pünktl. Zahler, p. 1. 10., evtl. früh. ges. Ausf. Preisoff. O 89 EdZ.

Aeltere Dame
sucht per 1. 10. schönes Leerbalkonzimmer mit fließ. Wasser u. Vollpens. in gepfl. Hause. Off. u. O 81 E.d.Z.

Großes Leerzimmer
von tücht. Dame geg. Betreuung gesucht. Off. u. O 42 an die E. d. Ztg.

1 großes oder 2 kleine Leerzimmer
mit Bad- u. Küchenbentzg. p. 1. 10. 38 von 2 Damen gesucht. Eventuell mit Mittagstisch. Ang. u. O 74 E. d. Ztg.

Junge, berufstätige Frau
sucht p. 15. Sept. gut möbl. Zimmer m. Voll- od. Teilpens. u. Tel. i. Süd., mgl. mit Hausang. Off. u. O 55 EdZ.

Vom Wirt 1½ bis 2-Zimmerwohnung
(evtl. Teilwohnung) bis ca. 40 Mark per 1. Oktober gesucht. Offerten unt. N 69 an die Exped. dieser Zeitung.

Jg. Inv.-Rentner-Ehepaar
sucht 2-Zimm.-Wohng. b. 40 M., pktl. Mietezahler. Off. u. O 44 Exp. d. Zt.

2-Zimmer-Wohnung (evtl. Teilwohng.
mit Küche), bis I. Et. v. Wirt v. ruh. pünktl. Mietezahl. (Damen) gesucht. Preisang. u. O 37 an die E. d. Ztg.

1½ bis 2-Zimmer-Wohnung
per 1. November gesucht. Grabowski, Westendstraße 112.

1 bis 2 Leerzimmer
mit Teilpens., evtl. m. Bad u. Küchenbenutzung, von ält. Ehepaar, nicht üb. 1. Et. i. Süd. ges. Off. T 3707 E.d.Z.

Suche p. 1. 10. od. später 2 Zimmer
u. Küche, evtl. Teilwohng. m. Badbenutzung. Off. u. S 8 Exp. d. Zeitg.

Ruhige pünktliche Mietezahler
(Ehepaar) sucht 1 od. 2 Zimmer und Küche, möglichst im Zentrum. Off. u. O 60 an die Expedition dieser Zeitg.

2 Leerzimmer,
evtl. mit Küchenbenutzg., nur ruhige Lage, von Ehepaar (ruh. Mieter), gesucht. Ang. u. O 78 an die Exp. d. Z.

Suche für Ehepaar, im Süden
2 Leerzimmer mit Küche u. Bad, nicht über 1. Etg., auch Wohngemeinschaft, evtl. mit Betreuung ein. alleinstehd. Herrn. Beste Küche. Off. an G. A., Goethestraße 10, I. Etage.

2 Leerzimmer mit Küchenbenutzung,
bzw. entspr. Teilw. (Wohngem.), Südpark od. Scheitnig bevorz., von Arzt-Ehepaar ges. Off. u. O 32 Exp. d. Z.

2 Zimmer, evtl. Teilwohnung, i. Süd.,
mögl. mit Balk., v. Ehep. gesucht. Off. u. O 93 a. d. E. d. Z. od. Tel. 557 78.

1 bis 2 Leerzimmer mit Küchenbentz.
s. geb. alleinst. Dame bei ebens., auch kultiv. Herrn bis Anf. 60, dess. Betreuung evt. übern. w. Off. S 10 EdZ.

1 bis 2 Zimmer, evtl. Teilwohnung
im Süden von älterer, besserer Dame per 1. Oktober 38 zu mieten gesucht. Fleischer, Viktoriastraße 70, I. Etg.

Großes Leerzimmer,
evtl. mit Teilpension, Bad, Telefon, von jungem Ehepaar im Süden zum 1. Oktober 1938 gesucht. Offerten u. K K 289 an die Exp. d. Zeitg. erbet.

Gr. Leerzimmer mit eigener Küche
p. 1. Okt. ges. (Bed. Hauswirt Jude.) Off. u. N 78 an die Exp. d. Zeitung.

1 Leerzimmer,
ruhig, Süden, z. 1. 9. gesucht. Willi Durra, Scharnhorststraße 8.

1 bis 1½ Zimmer mit Bad,
allein. Kochgel. p. 1. 10. preiswert gesucht. Off. m. Preis u. O 80 E. d. Z.

Aeltere Dame,
sichere Mietezahl., sucht komf. Leerzimmer mit Nebenraum u. eig. Gasmesser bis I. Etg., nahe elektr. Haltestelle. Off. u. N 57 an die Exp. d. Z.

Gebildete Dame
sucht p. 1. 10. 38 1 Leerzimmer mit Vollpension, hochpt. od. I. Etage. Off. erbeten an Berta Levy, bei Fuchs, Gartenstraße 40.

Großes Leerzimmer
mit eig. Küche od. Küchenbenutzung, evtl. kl. Teilwohng., nicht über 1. Et., sofort oder später, möglichst vom Wirt, gesucht. Preisangebote unter N 66 an die Expedition dies. Zeitung.

1 oder 2 eleg. möblierte Zimmer,
Tel., Bad, evtl. Teilpens., i. Süd. von kinderlos. Ehepaar p. 1. X., evtl. etw. früher, gesucht. Off. u. O 75 E. d. Z.

Kleines, möbliertes Zimmer od. Logis
von Herrn gesucht. Eigene Betten u. Wäsche. Preisoff. u. O 84 E. d. Ztg.

Kleines möbliertes Vorderzimmer,
Zentrum p. 15. 11. v. ält. Herrn gesucht. Preisoff. u. O 85 Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit
von jüd. Ehep. m. eig. Bett. u. Wäsche geg. Haushaltshilfe gesucht. Gute Ref. vorhanden. Off. u. O 91 Exp. d. Ztg.

Vermietungen

Hohenzollernstraße 68, II. Etage, Schöne 4-Zimmerwohnung
m. Mädchenz., Bad, Balk., Zentralhzg. p. 1. 11. zu verm. Näh. Dr. Herrmann, Tel. 28087. 8-15½ Uhr. Bes. jederzeit.

Schwertstraße 6: Fünf-Zimmer-Wohnung mit Bad
für 100 Rmk. mtl. zu vermieten, per Okt./Nov., auch für Untervermietung geeign. Anfr. u. O 52 an d. E. d. Z.

Kleines Zimmer für Dame
mit Licht, Kaffee, Tel., Bad, 16 Mk. Lehnart, Höfchenstraße 63, I. Etage.

Charlottenstraße 4, hpt., 5-Z.-Wohng.
mit allem Zubehör 95 Rmk. p. 1. 10. zu verm. Näh. Tel. 207 20 oder Hausmeister. Straße der SA. 75.

Zu vermieten: Schmiedebrücke 29a,
3. Etage, 4½ Zimmer, Zentr.-Heizg. Badezimmer per 1. Oktob. Tel. 318 29 oder Hausmeister Lobe.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2 Balk., helle Küche, Ofenheizung, Mädchenz. usw. z. 1. 10. oder 1. 11. zu vermiet. Jetztmiete 120 M., Gutenbergstraße 27, I. Etage.

Yorckstraße 37, am Schmuckplatz,
schöne, sonnige Wohnung, 4 Zimmer, Mädchenz., Diele, Bad, Küche, Balkon, Gartenben., p. 1. 10. zu verm. Bes. d. Hausmstr. Näh. Tel. 500 46 u. 803 42.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung,
2 Balk., sonnig, 90 M. Miete, p. 1. 10. 1938 zu vermieten Kronprinzenstr. 77, II. Etage, rechts, an d. Lothr. Straße.

Höfchenstraße 5, I. Etage,
(zwischen Museumsplatz u. Gartenstr.),
4-Zimmer-Wohnung mit Bad,
alles Zubehör, per 1. Okt. zu vermiet. Näheres Hausmeister oder Ruf 813 18.

Hohenzollernstraße 20, III. Stock, 4-Zimmer-Wohnung mit Bad,
2 Balk., Mädchenzimmer, z. 1. Okt. zu vermiet. Priester, Hohenzollernstr. 20, Telefon 572 27.

Augustastraße 132, Ecke Neudorfstr.,
3. Stock, sonn. 4-Zimm.-Wohng. mit Balk., Bad, Mädchenz., gr. Diele, Festmiete 79 M. z. 1. 10. od. fr. zu verm.

Gutenbergstraße 6, hptr.
Vierzimmerwohnung, 2 Balkons, Bad, Mädchenzimm., sonnig, p. 1. Okt. bill. zu vermiet. Näh. das. u. Tel. 357 55.

4-Zimmer-Wohnung (Zentrum),
reichliches Nebengelaß, Bad, Zentralheizung ab 1. Oktober zu vermieten. Off. u. B C 455 an die Exp. d. Zeitg.

Höfchenstraße 17, Nähe Gartenstraße:
3-Zimmer-Wohnung, 3. Stock, p. 1. 10.
5-Zimmer-Wohnung, Hochp. p. 1. 10.,
7-Zimmer-Wohnung, I. Stock, p. bald zu vermieten. Besichtigung durch den Hausmeister Hirschberg oder unter Telefon 410 62.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung, I. Etg.,
Bad u. reichl. Beigelaß, Gas, elektr. Licht, per 1. November evtl. früher,
2-Zimmer-Teilwohnung, III. Etage,
2 Vorderzimm., Küchenkabinett, elktr. Licht, Gas per 1. September für 42.50 Mark zu vermieten. Gaßmann, Kronprinzenstraße 29.

2—3 zusammenhängende, große, eleg., sonnige Vorderzimmer,
eig. Küche, auch Mädchenzimmer sow. 1—2 gr. Vorderz. m. Balk., leer od. möbl., auch m. Pens., zu vermiet. Bes. ½12—½6 Hohenzollernstraße 76, I.

3-Zimmer- u. 2-Zimmer-Wohnung,
gemeinsam. Eing. u. gemeinsam. Bad, je eine Küche und je ein Balkon — auch als 5-Zimmer-Wohnung — per 1. Oktober 1938 zu vermieten. Opitzstraße 6, III. Etage.

Große geräumige Drei-Zimmerwohng.
mit Balkon, Küche und Bad im Süden per 1. Oktober zu vermieten. Off. u. O 87 an die Expedition dieser Zeitg.

2½-Zimmer-Wohnung, I. Etage,
mit Bad, in gutem, herrschaftl. Hause, südlich Hauptbahnhof, p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres Telefon 378 95.

Tauentzienstraße 9, III. Etage,
sehr schöne 2½-Zimmer-Wohnung mit Bad, großer Küche, für 70 Mk. zu vermieten durch Boehm, Gartenstraße 40.

Höfchenstraße 12,
2-Zimm.-Teilwohng., Küche, Bad, hpt., 5½-Zimmerwohnung m. Balk., reichliches Beigelaß, neu renoviert, I. Etg., per 1. Oktober 1938 zu vermieten. Telefon 851 08.

Leerzimmer mit oder ohne Küche
Zimmerstraße 12, hochparterre.

2-Zimmer-Wohnung
mit Kabinett, Kochgelegenheit, Bad, f. 36 Mk. per 1. Oktober zu vermieten. Brandenburgerstraße 37, ptr., links.

In gutem Hause Opitzstraße, schöne, sonnige 3-Zimmer-Teilwohng., I. Etg., Vorderz., zu verm. Preis 65 M. Offert. unt. S 13 an die Exp. d. Zeit.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung,
große Küche u. Bad preisw. 1. Okt. zu vermieten. Palmstraße 14, I., links.

Sehr schöne 1½-Zimmerwohnung,
Bad, Küche, I. Etg., per 1. X. zu vermieten. Näher. Wallstraße 31, II. Et., rechts. (Telefon 576 93).

2 Zimmer mit Küche
zu vermieten ab 1. Oktober. Altmann, Goethestraße 46.

Wallstraße 23, II. Etage,
1 großes, 2fenstrig. Vorderleerzimmer m. schön. Kab., m. Küchen- Bad- u. Telefonb. (55707) zu verm. Jacobsthal.

2-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad
40 Mark monatlich, Augustastraße 77, I. Etg., zu vermieten. Telefon 571 67.

Teilwohnung, 2 große Vorderzimmer,
eig. Küche, Speisekammer, Bad, Zentr.-Heizg. u. Warmwasser, ist p. sofort od. spät. zu verm. Miete einschl. Heiz. monatl. 62 Mk. Bes. 10-12, 3-5. Paul Krebs, Schwerinstraße 44.

Teilwohnung,
2 bis 3½ Zimmer, große Küche und Bad, billig zu vermieten. Ring. Off. unter O 31 an die Exped. dieser Ztg.

Laden für alle Zwecke,
auch als Ausstellungs- und Lagerraum geeign., sof. zu verm. Siedner, Gabitzstraße 59a, parterre.

2 schöne Leerzimmer,
mit oder ohne Pension u. Gartenbenutz. per bald od. später abzugeben. Hugo Friedländer, Trentinstraße 13.

2fenstriges Vorder-Leerzimmer
mit Küchenbenutzg .bald zu vermieten. Behr, Dessauer Straße 7, II. Etage.

2 große Leerzimmer,
auch einzeln, evtl. möbliert, bald zu vermieten. Zimmerstraße 11, II. Etg.

Wohngemeinschaft
für komfortable Wohnung (abzugeb. 2—3 Leerzimmer), Zentral-Heizung, Warmwasser, I. Stock, langj. Hausangestellte, in bester Lage d. Südens abzugeben. Off. u. A H 522 E. d. Z.

2 schöne, helle Leerzimmer (hochptr.),
mit sep. Eingang. u. Toilette, Etag.-Heizung, Küchenmitbenutzg. zu verm. Marcos, Gartenstraße 5.

2 schöne, große Leerzimmer,
eventuell möbl., sofort zu vermieten. Augustastraße 81, III. Etage.

2 Leerzimmer für 45 Mark
p. 1. Sept. zu verm. Bes. 12-15 Uhr, Krebs, Opitzstraße 74, I. Etage.

2 schöne, sonnige Leerzimmer,
vorn Balkonzimm. mit durchgehender Entree-Diele u. Zimm. m. Auss. n. d. Gart., Bad u. Küchenben. preiswert zu vermiet. Augustastr. 159, hptr., links.

2 Leerzimmer,
hell, sonnig und Mädchenzimmer als Küche, m. Badbenützg. p. bald z. vermieten. Sachs, Viktoriastraße 112.

Hohenzollernstraße 70, hptr., rechts,
2 Leerzimmer mit Bad u. Loggia per 1. 10. abzugeben. Telefon 846 00.

2 Leerzimmer mit Küche
und Badeben. per sofort f. 40 M. zu vermieten. Dessauer Straße 15, I. r.

2 große Leerzimmer mit Heizung,
Nähe Gartenstraße für 1. 10. zu verm. Off. u. L S 208 an die Exp. d. Ztg.

Für schönes, sonniges Balkonzimmer
in ruh. Geg. suche p. bald 1—2 Damen m.Vollpens., neukosch., Bad- u. Gart.-Benutzung. Off. u. O 99 Exp. d. Ztg.

2 zweifenstrige Gartenzimmer, hchptr.
mit Gartenterrasse u. eigen. Garten, Bad u. Küchenben. p. 15. 9. evtl. spät. preisw. zu vermie.t Goethestr., an der Straße der SA. geleg. Off. O 76 EdZ.

2 schöne Zimmer
mit Garten und Kochgelegenheit zu verm. Hugo Friedländer, Trentinstr.13

2 Leerzimmer (Hinterzimmer),
evtl. mit Küchenbenutzung, p. 1. 10. zu verm. Gabitzstraße 62, II., rechts. Besichtigung von 10—2 und 6—8 Uhr.

Kleines Vorderzimmer
mit eig. Küche f. 25 M. bald zu verm. Viktoriastraße 70, I. Etage, links.

Schönes Zimmer, leer oder möbliert,
mit Teil- od. Vollpension, evtl. ohne Pens. in gepfl. Haush. prsw. zu verm. Brieger, Elferplatz 21, II. Etage, Ecke Siebenhufener Straße.

Lothringer Straße 13, I. Etage
kl. Zimmer f. 15 Mark zu vermieten.

Großes, sonniges Vorderleerzimmer,
evtl. teilmöbliert, mit oder ohne Verpflegung, an junge Dame zu vermiet. Offerten unter F G 34 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Balkon-Leerzimmer mit Kabinett
und Badbenutzung preiswert zu vermieten. Bächer, Götzenstraße 8, II.

2fenstriges, sonniges Zimmer,
III. Stock, Seitenh., mit Zentralheizg., teilw. mbl. od. mbl. zu verm. Wiener, Tauentzienstr. 53 (a. der Taschenstr.)

Ab 27. Juli befindet sich meine Wohnung und Werkstatt Zimmerstraße 4a
Bruno Lehr, Malermeister
Zimmerstraße 4a / Telefon 58139

Kleines Leerzimmer
(Süden), mit Küchenbenutzung nur für einzelne Dame billig zu vermieten. Offerten u. N 67 an die Exp. d. Ztg.

Schönes Leerzimmer (Süden),
evtl. möbl., od. 1½ Zimmer, mit od. ohne Küchenbenutzung vermietet jg. Ehep. preisw. Off. u. N 65 Exp. d. Z.

Großes, sonniges Leerzimmer
mit Küchenben. zu vermiet. Augustastraße 56, II. Etage, links.

Schönes, großes Leerzimmer,
evtl. mit Kabin. u. Küchenben. p. 1. 9., eventl. später zu vermieten. Näheres Moritzstraße 37, hochptr., links.

Sonniges Zimmer in gepfl. Haushalt
zu vermiet. 20 Mark. Augustastr. 42, parterre, rechts.

Gr. 2fenstriges Vorderleerzimmer
mit Kochgel., per 1. 10. zu vermieten. Friedrichstraße 4, I. b. Berliner.

Wohngemeinschaft
2 gut möbl. Vorderzimm. (Schlaf- u. Herrenzimm.), Bad, Tel., Balkon, bei Küchenben. streng rit., sof. zu vergeb. Evtl. Pension. Kornblum, Alsenstr. 41, I. Etage, Telefon 542 92.

Gutenbergstraße 34, I. Etage, rechts,
2 Zimmer, möbl. oder unmöbliert, m. Bad, Telefon, Küchenbenutzung zu vermieten.

2 sehr schöne, möblierte Zimmer,
evtl. einzeln, für Auswanderer günstig gelegen, preisw. abzugeben Tel. 577 78 oder u. Off. O 94 an die E. d. Ztg.

1 oder 2 schöne Zimmer,
gut möbl. od. leer p. sof. zu vermiet. Leuchtag, Kronprinzenstraße 77.

1 bis 2 möblierte Zimmer,
Telefon, Bad, Zentralheizg., auch als Büro u. Wohn. ohne Küche zu verm. Tel. 337 43. Koplowitz, Theaterstr. 1.

Leerzimmer
mit Kochgelegenheit für 18 Mk. zu vermieten. Sonnenstr. 38, ptr., links.

Leerzimmer mit fließ. Wasser
u. Telefonbentzg., evtl. Küchenben. zu verm. Hohenzollernstr. 71, ptr., links.

Sonn. 2-Zimm.-Wohnung, II. Etg., r.,
Bad, Balkon, neu ren., Schillerstr. 5, II. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

Großes Leerzimmer,
auch f. Ehepaar, Teil- oder Vollpens., evtl. Küchenben., z. 1. 9. preisw. zu vm. Leser, Augustastr.37,I. Tel.86179.

1 oder 2 möblierte Zimmer,
evtl. leer, mit Küchenbenutzung zu vermieten. Sadowastraße 48, II., lks.

Promenade gegenüber,
sonn., 2fenstr., gut möbl. Vorderzimm. an Dame preiswert abzugeben. Besicht. bis ½11 und 3—4 Uhr Wallstr. 31, II. Etage, rechts.

Gut möbliertes Zimmer,
evtl. mit Verpfleg., sof. zu vermieten. Rosenfeld, Höfchenstraße 95, II. Etg.

Gut möbl. Herren- und Schlafzimmer
mit Balkon, Bad, Tel., evtl. Küchenbenutzung, zu vermieten. Richter, Straße der SA. 74, I. Etage. Besichtig. von 10—2 Uhr oder Telefon 318 58.

Schönes, sonniges Vorderzimmer
per bald oder später an Dame möbl. zu verm. Körnerstr. 24/26, II. Etg. r.

Bei Arztwitwe
ist in gepfl. Haush. 1 gut möbl. Zimm. mit Bad und Bedienung sofort zu vermieten. Straße der SA. 165, I., rechts. Frau Dr. Levy.

Möbl. Balkonzimmer mit Tel.-Anschl.
bald zu vm. Sittenfeld, Hohenzollernstraße 62. Telefon 804 76.

Möbliertes oder Leerzimmer
Bad, evtl. m. Küchenben., evtl. Ehep. mit Kind per sofort, evtl. später, zu vermieten. Agnesstraße 10, I., links.

Gut möbliertes Zimmer,
evtl. mit Küchenben., preisw. 1. 9. zu vermieten. Opet, Sonnenstr. 37, part.

Möbl. 2fenstr. Zimmer billig zu verm.
Eisner, Höfchenstraße 56, II. Etage.

Gut möbl., sonnig. Vorderzimmer
b. alleinsteh. Dame an Einzelpers. p. 1. Okt. preisw. zu verm. Bes. 9—10, 4—6 Uhr. Freiburger Str. 19, hptr., r.

Sehr gut möbliertes Erkerzimmer
zu verm. b. Markus, Goethestr. 31/33, II. Etage, an der Straße der SA.

Höfchenstraße 10, III. Etage, links,
kl. Leerzimmer od. groß. möbl. Zimm. mit Bad sofort zu vermieten.

Großes, helles Vorderzimmer,
möbl. oder unmöbl., Gartenstr., Nähe Schweidnitzer Str., evtl. Mitbenütz. v. Bad u. Tel., zu vermieten. Off. unt. D R 315 an die Exp. d. Zeitg. erb.

Möbliertes Zimmer,
evtl. leer, zum 1. Sept. zu vermieten. Sonnenstraße 46, II. Etage, links.

Neue Taschenstraße 13, III. Etage,
ist ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten bei Hartmann.

Lutherstraße 24, II. Etage, links,
möbl. Zimm., evtl. mit Pens., a. vorübergeh., f. Auswand. zu verm. Bad u. Telefon (408 87) vorhanden.

Großes Vorderzimmer, möbl. od. leer,
per 1. Sept. zu verm. (evtl. mit Pens.) Schein, Goethestraße 49, I. Etage.

Möbliertes oder Leerzimmer
mit Voll-, Teil- od. ohne Pens. p. 15. Sept. 38, Nähe Hohenzollernstr., prsw. zu vermieten. Off. u. O 46 E. d. Ztg.

Möbliertes Zimmer
für sofort oder später zu vermieten. Gräbschener Straße 39, I. Etg., rechts.

Gut möbliertes, sonniges Zimmer
per sofort zu vermieten. Dienemann, Gräbschener Straße 19/21.

Gut möbl., 2fenstr. Vorderzimmer
mit Bad zu vermieten. Dessauer Straße 12, II. Etage, rechts.

Schönes, sonniges, teilmöbl. Zimmer,
evtl. leer, nur an Dame p. 1. 9. zu vermiet. Bes. am Freitag od. Sonntag Vorm. Gellertstraße 5, I. Etage, Mitte.

Leerzimmer ohne Kochgeleg. 20 Mk.
Schillerstr. 16, I., links, zu vermieten.

Sonniges, 2fenstriges Leerzimmer
zu vm. Weinstock, Holteistraße 12, I.

Jüdischer Schüler oder Volontär
z. Mitbewohn. d. Zimm. mein. 13jähr. Sohnes ges. (Süd.) Mit od. ohne Verpfleg., mäß. Berechng. Off. S 5 E.d.Z.

Berufstätige Jüdin
sucht ebensolche Partnerin für schönes Zimmer im Süden p. bald od. später. Preis monatl. 10 Mk. Off. unt. Sch 288 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Freundliches Logis
für 2 Herren zu vermieten. Höllander, Friedrichstraße 15, II. Etage.

Viktoriastraße 92, II. Etage, links, 2 schöne Leerzimmer,
Kochmöglichkeit, Telefon und Badben., per 1. Oktober cr. zu vermieten.

Angenehmes Wohnheim,
Zentralheizung, fl. Wasser mit erstkl. Pension abzugeben. Körnerstraße 44, 2. Etage, links.

Wohngemeinschaft, 2 mal 3 Zimmer,
je mit Balkon, eig. Küche, eig. Licht- u. Gas-Leitung, Bad gemeinschaftlich. Große, sonn. Räume. Körnerstr. 24/26. Telefon 321 63.

2 Leerzimmer mit Küche
u. Bad, Zentralheizung, z. 1. 10. zu vermiet. Straße der SA. 21, 2. Gartenhaus, 1. Stock, rechts.

2 sonnige Zimmer
leer od. einf. möbl., sof. zu vermieten. Blücherplatz 4, III. Etg., rechts.

2½ Zimmer,
Küche, Bad, Balkon, (Teilwohng.) per 1. X. preisw. zu vermieten. Dam. bevorzugt. Körnerstraße 9, hochpart.

Wohngemeinschaft,
2 Leerzimmer mit Küchenben. p. 1. 9. abzugeben. Opitzstr. 26, hptr., rechts.

2 Zimmer
(leer od. möbl.), mit Küche bis Jahresende zu verm. Evtl. 2 Leerzimmer zu mieten ges. Cohn, Hohenzollernstr. 62.

2 sehr schöne Zimmer,
Küche, Bad, v. e. Teilw. Körnerstr., III. p. 1. 10. zu verm. Off. N 72 E. d. Z.

2 große Vorderzimmer mit Balkon,
Küche, Bad (Teilwohng.), Charlottenstraße 3, III., zu 1. 10 zu vermieten. Zu erfrag. das. part. Fernspr. 322 84.

1½ Zimmer,
leer od. möbl., zu vermieten. Augustastraße 186, II. Etage, rechts.

1 bis 2 große Leerzimmer
f. Büro od. Wohng., evtl. möbl., sof. abzugeben. Sternlieb, Karlstraße 42.

1 bis 2 große Leerzimmer
u. Küchenbenutz. in gepflegt. Haushalt per 1. 9. zu verm. Herbert Stanetzkistraße 38, II. Etage, links.

1 bis 2 schöne Leerzimmer mit Bad
u. evtl. Küchenbenutzung p. 1. 9. zu vermieten. Herbert Stanetzkistr. 38, II. Etage, rechts.

Von sehr elegant. 5-Zimmer-Wohnung
im Süden, mit jed. Komfort, gepflegt. Haushalt, III. Stock (bequeme Trepp.), möchte ich 1—2 Zimmer, leer oder möbliert, zum 1. Oktober an einzeln. Herrn oder Dame abgeben. Offerten unter G S 282 an die Exp. d. Ztg.

1 bis 2 große schöne Leerzimmer,
evtl. Teilwohnung (2—3 Zimmer), in bester Wohngegend (Süden), zu vermieten. Off. u. N 74 a. d. E. d. Ztg.

1 evtl. 2 schöne, sonnige Vorder-Leerzimmer, hochparterre,
a. Wunsch auch gut möbl., m. Küchen- u. Tel.-Benützg., an Einzelperson od. Ehepaar p. 1. September zu vermieten. Loebel, Neudorfstraße 67, Tel. 372 43, an der Viktoriastr., Linie 13, 15, 2.

Kronprinzenstraße 30,
2. Et., rechts, 1—2 schöne Leerzimmer oder teilmöbliert, in gepfl. Haushalt p. bald preiswert zu vermieten. Näheres Telefon 354 21.

Großes, sonniges Vorderleerzimmer,
evtl. mit Küchenbenutzung, auch als Büro geeignet, preiswert 1. X. zu vermieten. Freiburger Straße 27, II. Etg. Telefon 218 46.

Aus zwingenden Gründen können Inserate telephonisch n i c h t mehr entgegengenommen werden. Da in jüdischen Blättern nur Juden inserieren dürfen, ist bei schriftlicher Auftragserteilung der Zusatz erforderlich, daß der Auftraggeber des Inserates Jude im Sinne der Nürnberger Gesetze ist.

2½ Büroräume
Agnesstraße, hochpart., zu vermieten. Offerten u. C B 456 an die E. d. Ztg.

3 helle, schöne Büroräume,
Nähe Museumplatz, per 1. 9. eventl. 1. 10. abzuvermieten. Off. O 88 E.d.Z.

Neurenoviert! Zwei 2fenstrige, helle Leervorderzimmer,
elektr. Licht, evtl. mit Bad- u. Küch.-Mitbentzg., Sonnenplatz, Ecke Gartenstraße, 2. Stock, bald preiswert zu vermieten. Off. u. F L 375 Exp. d. Ztg.

Viktoriastraße 45a
Kleines, sonniges Couchzimmer, evtl. mit Pens. z. vm. Welsch, Tel. 275 05.

Tüchtige Hausgehilfin
jüd., für Dauerstellung per **1. Septbr. g e s u c h t.** Schriftliche Angebote mit Zeugnis-Abschriften an
Israelitische Altersversorg.-Anstalt,
Kirschallee 81.

Stellenangebote

Wohl, Gutenbergstr. 4, Tel. 844 01
stellt ein: Jüng. jüd. Werbekraft, zuverlässig u. mit gut. Zeugn. u. Arb.-Buch. (Legitim.-Karte nicht erforderl.) Woch.-Akk.-Lohn 50-60 M. evt. Spes.

Jüdisch. Lehrmädchen od. Volontärin
mögl. schulfrei, für Schuhwaren per 1. Oktober gesucht. A. Rosenbaum, Gräbschener Straße 146, II. Etage. Sonntags 12—13 Uhr.

Jüdische Drogistin
gesucht. Central-Drogerie, Gartenstraße 97. Salomon.

Junge Bürokraft,
jüd., mit Schreibmaschinenkenntnis, gesucht. Annoncen-Expedition Georg Ollendorff, Breslau, Ohlauerstraße 87

Kinderfräulein,
jüd., f. mein. 8jähr. Jungen, sprachengewandt (englisch, hebräisch), evtl. nur tagsüber p. 1. Sept. gesucht. Offerten unt. F J 240 Exp. d. Zeitung erbet.

Tücht., kinderliebes, jüd. Mädel
mit Familienanschluß u. gutem Gehalt per 1. September gesucht. Dr. Abt, Goethestraße 34.

Aeltere jüdische Köchin
mit nur besten Zeugnissen gesucht. Prof. S c h a e f f e r, Hohenzollernstraße 107/9. Vorzustellen b. Becker, Kleinburgstraße 12 oder schriftliche Bewerbungen.

Jüdisches Fräulein
zu 2 Kind., 4 u. 6 J., die auch leichte Hausarbeit übernimmt, gesucht. Vorstellung von 2—4 Uhr erbet. Wolff, Schwerinstraße 38/40.

Jg., talentierte, jüdische Damen
(mit Vorbild. bevorzugt), für Ballett (Ausland) ges. Off. O 100 E. d. Ztg.

Alleinstehende jüdische Dame
sucht für neuzeitliche 2½-Zimmerwohnung p. 1. 9. zuverl., jüd. Hausangestellte m. gut. Zeugn. in Küche u. Haus. Frau Anna Schottlaender, Oranienstr. 19, ptr. Vorstell. nachm. 4—6.

Tücht., zuverlässige jüd. Hausgehilfin
für Pensionshaushalt bei gutem Einkommen p. bald od. 1. Sept. gesucht. Ritter, Kurfürstenstr. 6, I. Tel. 83018.

Zuverlässige Hausangestellte,
jüd., firm im Kochen u. Hausarb. f. kl. 3-Pers.-Haush. tagsüber gesucht. Sadowastraße 36, hochparterre.

Hausangestellte,
jüd., mit etwas Kochkenntn. f. 1. 9. od. spät. ges. Zentralhzg. u. Waschfr. vorhd. Off. u. Sch 407 Exp. d. Ztg.

Junges jüd. Mädchen
p. sof. evtl. halbtags f. Haushalt gesucht. Off. u. O 54 Exped. d. Zeitg.

Hausgehilfin,
jüdisch, für 2-Personen-Komforthaushalt, Kochen, Hausarbeit, ohne Wäsche sucht zum 1. September Sanitäts-Rat Dr. W i e n s k o w i t z, Dresden A 19, Haenel-Claussstraße 10, I. Etage.

Jüdische Hausangestellte
m. Kochk. f. m. jüd. 2-Pers.-Haushalt m. Zentralhz. p. 1. 9. gesucht. Kreutzberger, Kleinburgstr. 17, hpt., rechts.

Jüdische Hausangestellte
ohne Kochen u. ohne Wäsche bei gut. Behandlung per 1. 9. gesucht. Off. u. N 80 an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Gewissenhafte, selbst. Buchhalterin,
jüd. (Durchschreibebuchf.), Lohnbuchh. u. Stenotyp., m. erstkl. Zeugn. s. p. 1. 10., evtl. früher, neue Tätigkeit. Off. u. O 92 an die Exp. d. Zeitung.

Alleinstehende, jüdische Frau
in den 50er J., im Geschäft u. Haushalt gut bewand., sucht passend. Wirkungskreis. Offerten unter A B 100 Beuthen OS. postlagernd.

Wo fehlt
eine in allen Zweigen des Haushalts versierte, geb. jüd. Vertrauensperson? (40 Jahre). Ia Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Angebote unt. O 29 an die Expedition dieser Zeitung erb.

Rüst. jüd. Ehepaar sucht Hausmeisterstelle. Off. u. N 77 Exp. d. Zeitung.

Wegen Auflösung meines Haushalts
suche f. meine Wirtschafterin, Jüdin, Stellung in kleinem Haushalt. Off. u. S 7 an die Exped. dies. Zeitung erb.

Uhren-Riesenfeld
Sadowastr. 36, hpt. (kein Laden) / **Tel. 32400**
Uhren – Gold- und Silberwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt

Jüdische Hausgehilfin,
sauber und zuverlässig, gesucht, auch halbtags. Hilfe für schwere Arbeit vorhanden. Off. u. G D 440 E. d. Z.

Jüdische Haushaltshilfe
für ½—¾ Tag für 2 Personen-Haushalt, Süden, gesucht. Angebote unter O 73 an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Junges, jüdisches Tagmädchen,
das kochen kann, wegen Heirat der jetzigen Hausgehilfin, f. klein. Haush. (Süden), zum 1. September gesucht. Dr. Silber, Stifterstraße 4.

Jüdische Haustochter
für Haus und Atelier per sofort gesucht. Modesalon Grete Silberstein, Zimmerstraße 12, hpt. Vorstellung ab 1. September von 8—5 Uhr.

Stellengesuche

Junger jüdischer Kaufmann
sucht Beschäftigung. Eigene Schreibmaschine vorhanden. Offerten unter K F 427 an die Exped. d. Ztg. erb.

Ich suche bald Stellung,
bin 29 J. alt, Jude, led., gel. Kaufm., bereits als Schloss. u. Mechan. umgeschichtet, s. 1 Mon. ohne Stell., bes. Führersch. 1, 2 u. 3. Off. N 55 EdZ.

Jüdischer junger Mann,
als Hausgehilfe tät., s. Stellg. p. bald evtl. später. Off. u. O 38 Exp. d. Ztg.

Junger jüdischer Mann
sucht sof. bessere Beschäftigung, auch halbtags. Off. u. S 14 Exp. d. Zeitg.

Für m. 15½ Jahre alten, geschickten Sohn, jüd., suche ich Handwerkerlehrstelle gleich welcher Art. Off. unter O 96 an die Exped. dies. Zeitg. erb.

Bilanzsichere jüdische Buchhalterin,
auch amer. Buchf., Steuer- und Lohnbuchhaltung, s. Halbtagsstellung oder stundenweise Beschäftigung. Off. unt. O 40 an die Expedition d. Ztg. erb.

Jüd. Dame, erf. in Buchführung,
Kassenwes. u. Haush., s. Beschäft., a. halbtags. Off. u. O 66 Exp. d. Ztg.

Perfekte Buchhalterin,
jüd., Durchschreibe- u. amerik. Buchführung, Stenogr. u. Schreibm., gute Ref., sucht Stellg., evtl. a. halbtags. Off. u. O 68 an die Exp. d. Zeitg.

Bürokraft,
jüd., bilanzsich. Buchhalt., Stenotyp., vertr. mit all. einschläg. Arb., sucht Tätigkeit. Off. u. S 4 a. d. E. d. Zt.

Tüchtige Wirtschafterin,
Jüdin, in Küche u. Haushalt perfekt, sucht p. sof. od. spät. pass. Stellg. in gepfl. Haushalt. Off. u. B 4848 an d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jüdin,
perfekt, sucht Haushaltsstelle. Off. u. G 50 an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Hausangestellte,
jüd., 30 J. alt, für Haushalt u. Küche, sucht p. 1. September Stellung. Off. unt. M K 30 an die Exp. d. Zeitung.

Abschlußsichere Buchhalterin,
jüd., gute Schreibmasch.-Schr., m. all. Büroarb. vertr., sucht p. 1. 9. Stellg., auch halbt. od. stdw. Off. O 83 EdZ.

Junges jüdisches Mädchen
mit höh. Schulbildung (Primareife), sucht Nachmittagsstellung b. Kindern. Off. u. O 36 an die Exped. d. Zeitg.

Selbständige, jüdische Hausangestellte
sucht ¾-Tagestätigkeit. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. O 47 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Geb. jüdische Dame
sucht halbtags, evtl. ganztägig Beschäftigung irgendw. Art. Bevorz. als Hausgehilfin od. zu Kindern. Off. u. N 68 an die Exped. dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober 1938
suche ich weg. Auflös. d. Haushalt. f. meine jüd. Hausdame Stellung, mögl. in frauenlos. jüd. Haushalt. Off. u. N 64 an die Exped. dies. Zeitg. erb.

Bessere jüdische junge Frau
sucht Stellung im Haushalt, Büro oder anderem Betrieb. Offerten erbet. u. N 76 an die Expedition d. Zeitung.

Jüdische Frau
übernimmt gegen freie Station Wirtschaftsführg. b. jüd. einz. Dame oder Herrn, mögl. rituell. Off. O 71 EdZ.

Gewandte, tüchtige, jüd. Hausfrau,
i. Koch. u. Haush. perf., sucht ½tags-Stell. i. gepfl. Haush. Off. O 56 EdZ.

Junge, jüdische Frau,
24 J. alt, perfekt i. Kochen, Backen, Plätten, Nähen, s. bald selbst. Stellg. i. bürgerl. Haush. Off. N 56 E.d.Z.

Jüdische junge Frau
(perf. Köchin), sucht per bald Tagesstellung. Offerten unter N 61 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Jüd. Frau sucht Beschäftig. i. Haush. od. Wirtschaftsbetrieb, auch stundenweise. Off. u. O 41 an die E. d. Ztg.

Jüdin, 28 Jahr,
z. Zt. i. Haush. tät., s. p. bald od. sp. Stellung. Off. u. A R 100 E. d. Ztg.

Saubere jüdische Frau
sucht Bedienung. Off. u. O 34 E. d. Z.

Langjährige jüdische Kontoristin,
Kassiererin, gute Rechnerin, sucht Stellung, auch als Lageristin. Off. u. N 75 an die Exp. d. Zeitung erbet.

Anzeigen-Texte
nicht im Brief, sondern stets auf separatem Zettel erbeten — Nur
deutliche Schrift
garantiert fehlerfreie und gute **Wiedergabe** der **Anzeigen!**

Durchaus perfekte Stenotypistin,
jüd., sucht ab 1. September Stellung. Angebote unter H C 233 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Perfekte jüdische Stenotypistin
sucht sof. Stellung, auch halbtags od. stundenweise. Off. u. O 77 E. d. Z.

Junge jüdische Stenotypistin,
firm i. all. Kontorarbeit., s. bald od. 1. X. Stellg. Off. u. O 64 Exp. d. Z.

Mutter und Sohn,
jüd., Sohn Chauffeur, handwerklich sehr geschickt, suchen p. 1. 9. od. spät. Stellung als Hausmeister, Hausbereinigung etc. Off. u. O 39 E. d. Zeitg.

Gebildetes, junges Mädchen,
jüdisch, mit guten Kochkenntnissen, sucht Stellung zum 1. Oktober in kl., nichtrituellem Haushalt. Off. erbeten unter N 58 an die Expedition d. Ztg.

Jüdin,
bish. im Haush. tätig, sucht p. 1. 9. Stellung. Off. u. O 45 Exp. d. Zeitg.

Jüdin,
in Küche u. Haushalt perfekt, sucht Stellung, evtl. ¾tags, möglichst Zentrum. Off. u. O 79 Exp. d. Zeitung.

Gewandtes, jüd., junges Mädchen
sucht Stellung in bess. Haushalt per Anfang September. Off. u. O 63 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Jüdisches junges Mädchen,
erf. in all. Haushaltszw., sucht p. sof. Stellung. Off. u. O 35 Exp. d. Zeitg.

Junges Mädchen,
jüdisch, sucht Nachmittags-Stellung zu Kindern. Schularbeiten engl. Angeb. erbet. unter O. N. 552 an Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.

Jüdisches, 18jähriges Mädchen,
im Haushalt etwas erfahren, auch Nähkenntnisse, sucht Stellung in kl., gepflegt. Haush., um gleichz. unt. Leitung der Hausfrau das Kochen zu erlernen. Offerten unter M 60 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gebildetes, 19jährig., jüd. Mädchen
sucht Nachm.-Stellung zu schulpflicht. Kind. p. 1. 9. Offerten unter N 62 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Junges Mädchen,
jüd., 15 J. alt, sucht per 1. September evtl. später Stellung als Haustochter mit Familienanschluß. Breslau bevorzugt. Gefl.Angebote an Saabor u. Co., Breslau, Gartenstraße 49.

Jüd., 14jähr., guterzog. Mädchen,
kinderlieb, sucht Tag- od. Halbtagsstellung im Süden p. 15. 9. Angeb. u. N 71 an die Exped. dieser Zeitung.

Suche Stellung
in frauenlos. od. kl. Haushalt, gute Zeugn. u. Kochkenntnisse vorh., z. 1. Sept. (Jüdin). Off. u. N 63 a. d. EdZ.

Suche per 1. Oktober
Halbtagsstellung als Hausangestellte (jüd.) mit guten Kochkenntnissen. Zuschriften unt. O 51 an die Exp. d. Zt.

Jüdische Hausangestellte
sucht p. 15. 9. Stellung in kl., bess. Haushalt. Off. u. S 15 an die E. d. Z.

Offerten
auf Chiffre-Anzeigen bitten wir in den am Hauseingang links befindlichen Briefkasten („Druckerei Schatzky") einzuwerfen; er wird stündlich geleert.

DER VERLAG.

Wirtschaftsberatung
ADOLF GOTTSCHALK
früher Konkursverwalter u. ger. vereid. Sachverständ.
Breslau, Sadowastr. 43, I
(Ecke Straße der SA.)
Telefon 30957 — Sprechstunden 8—9 Uhr

Radio-Quelle A-Z
Inhaber G. Miedzinski,
Reuschestraße 8 — Ruf 53411
Wir zeigen Ihnen die neuesten
Apparate der Funk-Ausstellung 1938/39
Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

PASSENDE AUGENGLÄSER
Optiker Garai ALBRECHTSTR. 4
ALLE KRANKENKASSEN

● Alle jüd. Kreise in Oberschlesien ●
erreicht eine Anzeige im
„Jüd. Gemeindeblatt für Oberschlesien"
Anzeigenschluß für die nächste Nummer: **Dienstag, d. 30. August**
Anzeigen-Ann. in Breslau: Druckerei Schatzky, Nikolaistraße 16/17

— Zurückgekehrt —
Dr. Hadda

— Zurückgekehrt —
Dr. E. Hartmann
Facharzt
für innere Krankheiten
Gartenstraße 47

— Zurückgekehrt —
Dr. Miodowski

— Praktiziere wieder —
Dr. Rotter

— Zurück —
Dr. Scherbel
Zahnarzt
Matthiasstr. 73 Tel. 46282

— Zurück —
Zahnarzt
Dr. Steiner
Gartenstraße 64

— **Verzogen nach Straße der SA. 73, I** —
Ecke Charlottenstr.
Dr. Th. Rosenthal
Frauenarzt
Primärarzt am Jüd. Krankenhaus
Sprechstunden: 12—1, $\frac{1}{2}$4—$\frac{1}{2}$6 Uhr
Neuer Telefonanschluß 31658

Jüdischer Kulturbund Breslau

Beitrags-Zahlung

Wir bitten **dringend**, die Beiträge für das
4. Quartal 1938
und etwaige **Rückstände unverzüglich** an uns zu bezahlen.

Die mit Freiumschlag eingesandten Mitgliedskarten werden nach Geldeingang (Postscheckkonto Breslau Nr. 19 396) gestempelt und zurückgesandt. Das Mitgliederbüro ist geöffnet: **Montag bis Freitag** (außer Mittwoch) von 10—14 Uhr, **Mittwoch** von 10—13 und 17—19 Uhr.

Private
Zuschneide-Schule
Schnittzeichnen, zuschneiden u. bearbeiten
von
Damen- u. Herren-Kleidung
MASS-ANFERTIGUNG
Josef Schein, Schneidermstr. Sadowastr. 61 Ruf 36113

Abraham-Mugdan-Synagoge
Rehdigerplatz 3.
Plätzevermietung
Die Erneuerung der Syn.-Plätze findet am Sonntag, den 4. Sept., die Neuvermietung am 11. Sept. von 10—12 Uhr in der Synagoge statt.

Kindergarten mit Kinderturnen
Helene Perle,
Opitzstr. 1, Ecke Franz-Seldte-Platz.

Der nächste **Lehrkursus**
in Anfertigung von
Handschuhen u. Gürteln
Behördl. genehm. f. Auswanderer
beginnt Anfang September. Anmeldg. von 16—18 Uhr. Telefon 842 21.
Vera Rosenthal, Agathstr. 6

Wienerin
lehrt Auswanderern
Orig. Wiener Küche
Angebote unter O. K. 549 erbeten an Annoncen-Ollendorff, Breslau 1.

Übersee-
Auswanderern erteilt
Schweiß-Unterricht
Schlosserei E Königsberger
Tel. 29042 Altbüßer Straße 51
Auskunft 16—18 Uhr

Sie lernen gut und billig
Kurzschrift und Maschinenschr.
bei Elise Orgler, Lothringer Straße 13.

Engl. Unterricht
w. gründl. u. prsw. ert. Off. O 57 EdZ.

Wir erneuern Ihre
alte Garderobe durch
Bügeln. Reinigen, Reparieren
zu d. **bekannt. billigen Preisen**
Presto
Institut für Kleiderpflege
Gartenstr. 21 · Ruf 25679

Krank.- u. Wochenpflege
übernimmt Schwester
Margot Lachmann
staatlich geprüft. Straße der SA. 135.
Telefon 852 26.

Dora Münzer - Bandmann
Breslau, Schwerinstr. 58, Tel. 80759
Unterricht in allen Handelsfächern
Stenographie, Deutsch, Französisch, Englisch
Auswanderer-Kurse
pro Fach u. Monat **3.—** RM.

Englisch für Auswanderer / für Anfänger / Kinderkurse
Beginn: 1. September
9—10 und 4—5 Uhr
Else Kaliski, staatl. gepr. Sprachlehr.
Menzelstraße 53 — Tel. 85141

Englisch
(auch engl. Stenographie), langjährig. Aufenth. i. England.
Schnellkursus für Auswander.
W. Ring, Opitzstr. 33. Ruf 863 58.

Engl. Konversation
für Erwachsene über 18 Jahre mit Vorkenntnissen erteilt
Richter, Straße der SA. 74
Telefon 31858
10 Jahre in Amerika gelebt.

Englisch lehrt schnell u. erfolgreich,
engl. Uebersetzungen preiswert
Johanna Lippmann
Elferplatz 1 b (Berlinerplatz)

Primanerin
erteilt Englisch
Offerten unt. N 81 an die Exp. d. Ztg.

Violin-Unterricht
Elfride Breslauer
Borsigstraße 16. Telefon 464 14.

Auswanderer-Möbel
Doppelbett-Couch, Kombinations-Möbel, Stahlcouches farbig u. verchromt, Wandklappbetten, Klapptische etc. *Unverbindliche Beratung!*
S. BRANDT & Co.
nur Ohlauer Straße 45, Ecke Promenade

Zu erlernen gesucht
Zuschneiden von Oberhemden, Schlafanzügen, Bindern etc. Off. O 70 EdZ.

Es wird beabsichtigt — behördliche Genehmigung vorausgesetzt — einen praktischen
Umschichtler-Kursus
für Elektriker — Licht und Kraft — einzurichten.
Alle Interessenten werden gebeten, sich nochmals zu melden.
Lichtbazar Wallfisch & Co.,
Gartenstraße 85.

Auswanderer
erlernen
kosmetische und technische Herstellungsverfahren.
Apotheker Walter Perle
Freiburger Str. 22. Sprechzeit 2-3 Uhr.

Auswanderer!
Anfang September 1938 findet ein
neuer Fachkursus
statt und können noch Teilnehmer angenommen werden.
Klempner- und Installateur-Handwerks
in Liegnitz im Gemeindehause statt und können noch einige Teilnehmer angenommen werden. Sorgfältigste, praktische und theoretische Ausbildung. Dauer des Kursus 2—3 Monate. Lehrpläne u. sonstige Bedingungen durch den behördlich zugelassenen, langjährigen Fachmann
Heinrich Kühnberg
Liegnitz, Goldberger Straße 74.

Glaser-Arbeiten
L. Russ
Hohenzollernstr. 59
Telefon 83057

Hohe Preise
zahlen f. getragene
Anzüge
Betten
E. Singer & Co.
Ring 52, Hof.

Wo kann Schneiderin
Wäsche
auch Oberhemden
nähen lernen?
Off. u. O 61 EdZ.

Wer ert. Unterr. in Spanisch? Off. u. O H 547 Ann.-Ollendorff, Bresl. 1

Übersetzungen
Schreibmascharb
Englisch u. Franz.
Wissenschaft,
Dokumente
Korrespondenz
Münzer-Bandmann
Schwerinstr. 58
Fernruf 807 59

Englisch
Stund. erteilt u. Übersetzungen von Schriftstücken u. Dokument. fertigt an
— Sehr preiswert —
HEINZ PINKUS
jetzt: Hohenzollernstr. 75, pt.

Pediküre
Maniküre
Schönheitspflege
Höhensonne
Lotte Leschziner
Sadowastraße 27, I.
Tel. 344 24.
(10—12, 16—17).
In u. außer Haus.

Koch- u. Backkursus
Behördlich genehmigt
Anmeldung rechtzeitig erbeten!
Teilnehmerzahl begrenzt!
Breslau, Franz-Seldte- (Höfch.-) Platz 6
Frau Apt Fernruf 308 30
Pension. — Lehrküche. — Mittagstisch.